

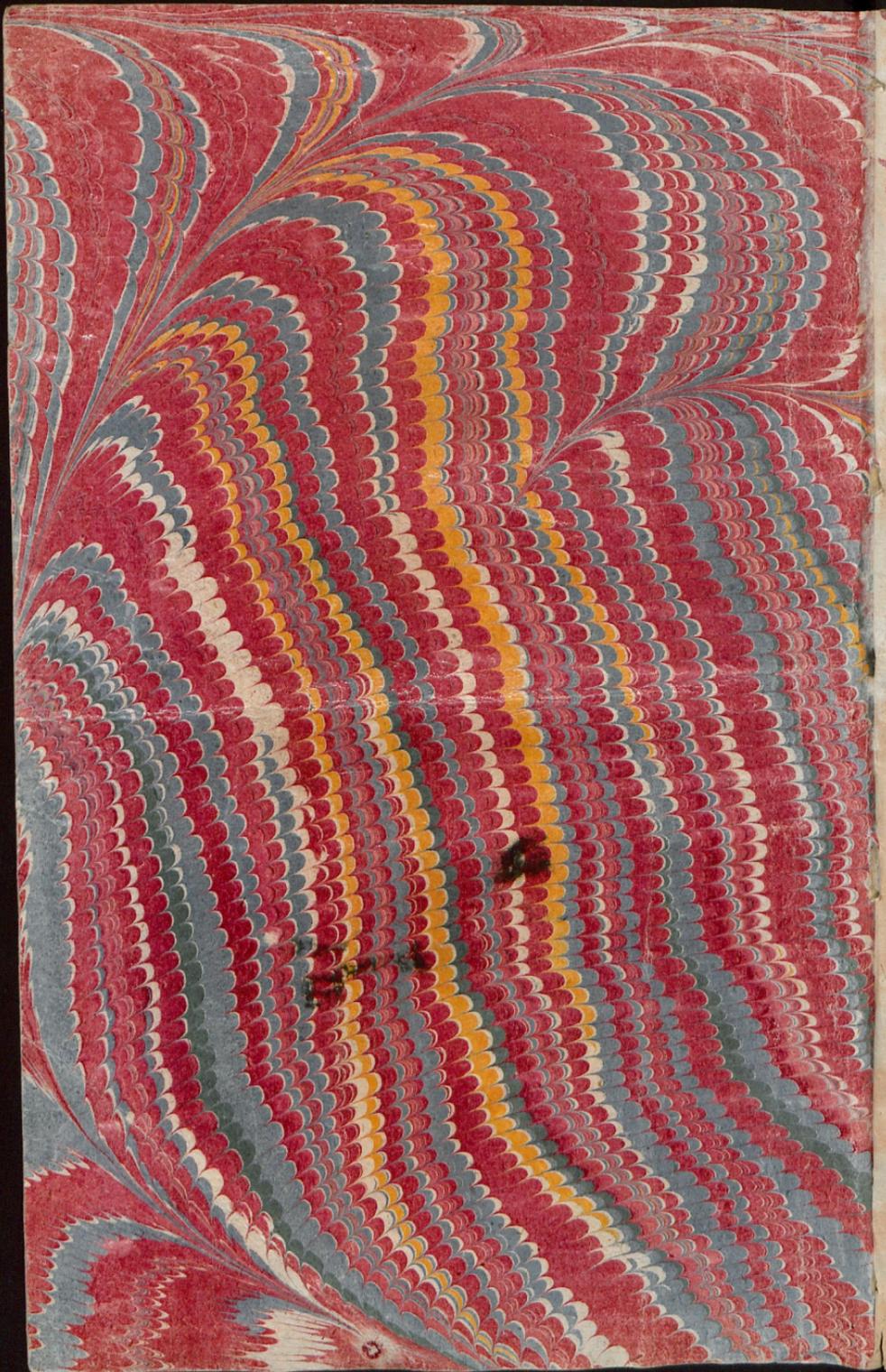
1978

M

489

(17)





W. B.

BIBLIOTHEK
DES
KÖNIGL. REGIERUNG
ZU
MERSBURG

AURORA und HERASTES

Wurden auf den/

Von des Durchlauchtigsten Fürsten
und Herrn/

S S R R R

Johann Georgen/

Herzogs zu Sachsen/ Sächlich/ Glebe/ Berg/
Engern und Westphalen/ ꝛ. ꝛ.

Hoch-Fürstlichen Durchl.

angestellten CARNAVAL

Auf dem Hoch-Fürstlichen Schau-Platz zur Neuen Augustus-
Burg in Weiffenfels vorgestellt

den 26. Februarii Anno 1703.

In einer

OPERA.



Weiffenfels/

Gedruckt mit Brühlischen Schriften.

AURORA

HERAST



Kapsel 78M 489 (17)

AK



289

Inhalt.

Ferontes, ein König der Longobarder/hatte kaum den Verlust seiner verstorbenen Gemahlin verschmerzt / alsß er bedacht ware / deren Stelle mit einer feinen Staat vortheilhaftten Prinzessin wieder zu ersetzen. Er schickte deswegen eine Gesandtschaft an Ramundum, König der Römer / und ließ um dessen Prinzessin Aurora werben / welche aber sich schon in geheim mit einem jungen Graffen / Rahmens Herastes, verbunden. Ramundus, welchen diese Werbung sehr angenehm / wollte sie gerne eingehen / die Prinzessin aber / ware zu keiner Einwilligung zu bereben / brachte es auch endlich dahin / daß die Gesandten eine abschlägliche Antwort vor ihren König erhielten. Es war aber ein Gräßliches Fräulein / welche euserst in Herakten verliebt / die / da sie keine Gegen-Gunst von ihm erhalten kunte / forschte heimlich des Graffens Liebes-Verständniß mit der Prinzessin aus / und offenbahrete es dem sie-liebenden Cron-Prinz Mirantes, um sich wegen ihrer verschmäheten Liebe zu rächen / welcher es sofort dem Könige wissend machte / der deswegen Herakten gleich ins Gefängniß werffen ließ / er wurde aber durch der Prinzessin Vermittlung daraus befreyet. Unterdessen überzoh der Longobarder König / wegen Versagung der Prinzessin / Ramundum ohne einzige Ankündigung / mit Kriege / welcher ihm mit dem in der Eyl zusammen gebrachten Volcke entgegen gieng / war aber so unglücklich / daß er die Schlacht und zugleich sein Leben verloh. Ferontes zoh demnach triumphirend in Rom ein / und suchte auf alle ersinnliche Art die Prinzessin zu seiner Liebe zu bewegen. Diese aber / welcher es ohnmöglich / den Mörder ihres Vaters zu lieben / war auf keinen gütigen Entschluß zu bringen. Ferontes wollte / da alle Güte vergebens / sie mit Gewalt ihn zu vergnügen nöthigen ; ließ auch deswegen Miranten, welcher ihm in Wege zu seyn deuchtete / durch Gift hinrichten / alsß gleich Herastes, welcher den unglücklichen Zustand dieses Königreichs / und seiner geliebten Prinzessin erfahren / ihm mit einig zusammen gerastten Volcke / da alles in größter Sicherheit / überfiel / und so glücklich war / daß er den Tyrannen erlegte / die Prinzessin dieses beschwehrlichen Liebhabers befreyete / Sie zur Gemahlin und das Königreich zur Aussteuer bekam.

Personen.

Ramundus, König der Römer.
Mirantes, dessen Prinz.
Aurora, dessen Prinzessin.
Herastes, ein junger Graf.
Mirdano, des Ramundi Staats-Rath.
Coeleste, ein Gräßliches Fräulein.
Celine, der Aurora Staats-Dame.
Ferontes, König der Longobarder.
Feralbo, dessen Feld-Herr.
Riqvello, Herastens lustiger Diener.
Ein Soldat.

Verwandlungen.

Ein Königlicher Saal.
Ein Königliches Zimmer.
Ein Königliches Vorgemach.
Ein Thurm an der Cyber.
Ein Theil der Römischen Vor-Stadt.
Ein Burg-Hof.
Ein Garten mit Fontainen.

Entréen.

Der Bots-Knechte.
Der Gärtner.
Der Römischen Bauern.
Der Cavalier und Damen.

Erster



Erster Handlung/

Erster Auftritt.

Der Schauplatz ist ein Königlichcr Saal.

Herakles.

Wie vergnügt ist doch mein Herze/
Daß es Amors Banden trägt.
Ich kan mich glückselig schätzen/
Weil Aurora mein Ergötzen/
Mir dieselben angelegt.
Wie vergnügt ist doch mein Herze/
Daß es Amors Banden trägt.

Aurora meine Lust,

Durch dich

Kan ich

Das Glücke selbst bestiegen /

Es übersteiget mein Vergnügen /

Die Schätze aller Welt /

Weil diese treue Brust

Mein Leben dir gefällt.

Sie soll dir ein geweyhter Tempel seyn /

Und der Altar mein Herze /

Worauff dein schönes Bild allein /

Statt einer Gottheit steht /

Wey dem die reine Liebes Kerze /

Zu keiner Zeit vergeht.

Anderer Auftritt.

Aurora an der Seiten.

Her.

Ich allein will ich verehren
Liebstes Leben/ schönstes Licht/
Meine Seufftzer/ meine Liebe
Mein Verlangen/ meine Triebe/
Sind allein auff dich gericht.
Dich allein will ich verehren/
Liebstes Leben/ schönstes Licht.

Aur. Istts wahr was mein Herakles spricht?

Her. Mein Engel zweiffle nicht.

SS

Hier

- Hier liegt dein Knecht zu deinen Füßen /
 Wo sein Herz andre Schönheit kennt /
 Und seine Liebes-Bluth
 Vor andre brennt /
 So nimm sein treues Blut /
 Und laß damit den Frevel büßen.
- Aur. Streb auff mein Leben,
 Es kommet dem nicht zu
 Gebückt vor mir zuliegen /
 Der meinem Geist alleine giebt die Ruh.
 Und dem mein Herze sich
 Zu eigen hat gegeben.
- Her. Will mich
 Mein Engel gleich mit ihrer Gunst vergnügen /
 So glaube daß Heraktes eh vergeht /
 Als daß er dich vergißt /
 Was er der Majestät
 Vor Demuth schuldig ist.
- Aur. Bleib mir mein Leben nur zu eigen /
 Und allezeit getreu.
- Her. Ich werde auch im Tode noch bezeugen /
 Daß ich dein eigen sey.
- Herast. Mein Engel/ meine Lust /
 Aur. Mein Leben/ mein Verlangen.
 a 2. Laß diese treue Brust
 Dich werthes Licht umfassen.
- Aur. Dich lieb ich unverrückt/ auch bey Gefahr und Noth.
 Herast. Dich lieb ich biß ins Grab/ à 2. Wir lieben biß
 in Tod.

(gehen ab.)

Dritter Auftritt.

Riquello.

Erdammtes Glück! /
 Was hastu doch gedacht /
 Das deine Tücke
 Zu einen Knechte mich gemacht?
 Ich lauffe Tag und Nacht /
 Und wenn ich gleich gedacht /
 Daß alles wär vollbracht /
 Ist doch der Anfang kaum gemacht.
 Ich will mich zwar bekeissen /
 Ein treuer Knecht zu heissen /
 Drum such ich meinen Herrn
 Und wolt ihm herglichs gern
 Was ich gebört / berichten.
 Es wird mir Angst und bange /
 Eb ich zu ihm gelange.
 Ferontes will in seinem Teiche fischen.

Weil

Weil er Auroren dencket zuerzwischen/
Wie wird ihm diese Post in seine Ohren schallen.
Ich weiß daß ihm das Herz/
Vor grossen Schmerz/
Wird in die Hofen fallen.
Ich hab es längst gedacht/
Drum kan ich ihm nicht klagen/
Denn wer sich höher macht
Als es sein Stand kan tragen/
Dem muß man auff die Finger schlagen.

Ach wer einmahl ist geprügelt
Von den kleinen Liebes-Gott/
Der mache sich zu seines gleichen/
Sonst wird er lauter Schimpf erreichen/
Und wird zuletzt ein Kinder-Spott.
Der/so einmahl ist geprügelt
Von den kleinen Liebes Gott.

Cupido noin!
Ich bin nicht so gesinnt
Und geh es nimmermehr nicht ein.
Drum will ich auch
Bey meines gleichen bleiben/
Wer weiß wo sich ein Mägdgen findt.
Daß mir die Zeit noch wird verweiben/
Ich lasse grosse Damen sehn
Und will zu meines gleichen gehn.
Denn was ich nicht kriegen kan/
Seh ich nur von hinten an.

Darum ihr grossen Damen
Nehmt Euch ja wohl in acht/
Ihr werdet euch betrüben/
Denn die so mich will lieben/
Der wird der Korb gebracht.
Darum ihr grossen Damen
Nehmt Euch ja wohl in acht.

Ich muß recht über diese Poffen lachen/
Die man das Lieben nennt.
Ich weiß die Liebe ist des Geistes Trug/
Drum bleibt gar selten einer klug/
Der sich von ihr gefangen lassen nehmen.
Weil nun Riqvello ihre Streiche kennt/
So wird er sich ja schämen/
Und sich nicht selbst zum Narren machen.

Ich thu's wahrhafftig nicht
Ihr allerliebsten Kinder.
Wollt ihr Euch gleich bemühen/
Mich in eur Netz zu ziehen/

Wenn euch die Lieb' ansicht:
Ich thus wahrhaftig nicht.

Drum dencke doch ja Keine/
Riquellens Günst noch zu erreichen.
Nein/ Nein!
Mein Herze bleibt von Steine/
Und dieses kan sonst nichts erweichen/
Als ein gut Gläßgen Wein.

Mir kan die Liebes Grillen
Am allerbesten stillen
Ein gutes Gläßgen Wein/
Da lebe ich geborgen
Und kan ohn alle Sorgen
Bergnügt und lustig seyn.

Wohl dem/der sich
Wie ich
An solchen Leuten spiegelt/
Die der Cupido hat geprügelt.
Jedoch/ wo muß mein Herze bleiben?
Er wird bey der Gelegenheit/
Sich wohl die Zeit
Mit seinen Schas vertreiben.
Es giebet iezo niemand acht
Weil man zur Audienz die Anstalt macht.
Gewiß mich wundert
Dass er
Doch halt noch hundert
Dort kommt er eben her.
Man kan wo er gewesen/
Gar bald aus seinen Augen lesen.

Vierdter Auftritt.

Heraktes, Riquello auff der Seiten.

Nichts gleicht sich dem Bergnügen/
Das mir Aurora giebt.
Es schwinden alle Schmerzen/
Weil mich mit reinen Herzen/
Mein werther Engel liebt.
Nichts gleicht sich dem Bergnügen/
Das mir Aurore giebt.

Kaum daß ich bin
Von ihr gegangen/
Trägt doch schon mein versiebter Sinn
Ein heftiges Verlangen/
Bald wiederum bey ihr zu seyn.

Riquel. Ey mein

Nacht man nicht Wetter Possen
Wenn uns Cupido hat geschossen.

Uch

Herast,

Ach ohne dich zu leben
Mein auserwehltes Licht:
Heißt tausend faches Sterben/
Kein gänzlichcs Verderben/
Schreckt mich so hefftig nicht/
Als ohne dich zu leben/
Mein auserwehltes Licht.

Her. Riquello bistu da?

Riq. Ja!

Her. Und warum siehstu mich
So zornig an?

Req. Nun sicherlich:
Das war wohl eine Frage?
Ich muß mich noch
Um euch zu tode lauffen.

Her. So sage
Was hast du bey mir anzubringen.

Req. Ey wartet doch:
Ich will euch so ein Liedgen singen/
Daß ihr die beste Haare/
Aus euren Barte werdet rauffen.

Her. So mache denn daß ichs erfahre.

Req. Je nun!
Ihr könnt wohl warten.
Dweh! ihr seyd verlohren.
Frontes will bey der Auroren
Euch Eintrag thun;
Und denckt es so zu karten/
Daß er aus ihren Liebes-Garten
Die beste Blume kriegt.

Nun wie gefällt euch dieser Streich/
Daß ihr so gleich

Seyd unvergnügt?

Her. O falsches Glück!
Wie folterst du die treue Brust!

Daß deine Tücke/
In einem Augenblicke/
Die schönste Lust
In Schmerz verkehren will.

O unerhörte Noth!

Die mir das Herze bricht.

Mitleid'ger Himmel nimm dich meiner an

Weil mir sonst niemand helfen kan.

Wo nicht /

So rette mich der Tod.

Himmel

Himmel hilff / ach hilff mir Armen/
Weil mir sonst nichts helfen kan.
Siehe mich mitleidend an.
Frage doch mit mir Erbarmen /
Himmel hilff / ach hilff mir Armen.

Riq. Ja / ja / so geht es zu/
Wenn unsre Ruh
Das Glücke will verkehren.
So soll / so bald man klagt/
Der Himmel uns auch hören.

Her. Heraktes sey noch unverzagt;
Ist gleich das Glück auff dich erbost/
So hoffe doch getrost.

Ist offters gleich der Himmel trübe /
Kömmt doch die Sonne wieder nah.
Will unser Liebes Schiff manchmahl zu Grunde
gehen/
So ist doch ganz gewiß eh' wir es uns versehen/
Des gü't gen Himmels Ancker da.
Ist offters gleich der Himmel trübe/
Kömmt doch die Sonne wieder nah.

Riq. Doch die Erfahrung weist /
Daß oft der beste Ancker reißt.

(gehen ab.)

Fünffter Auftritt.

Mirantes, Coeleste.

Miran.

NEndert euch ihr harten Sinnen /
Und entreißt mich meiner Pein.
Laßt eure schönsten Augen Sonnen/
Wo meine Hoffnung Licht gewonnen /
Nicht auff ewig dunckel seyn.
Nendert euch ihr harten Sinnen /
Und entreißt mich meiner Pein.

Coel. Wie kan der Prins so artig scherzen/
Und wie verstellte er sich ?

Mir. Ach! wer so liebt wie ich /
Der liebt gewiß mit reinem Herzen.

Coel. Ich weiß daß man nur sein Gespötte treibt;
Denn die so leichtlich gläubt /
Der ihrer Einfalt muß man lachen.
Verliebte pflegens so zumachen.

Was die Verliebten klagen /
Und was der Mund muß sagen/
Das weiß das Herze nicht.

Laßt

Läßt man sich gütig machen/
Wird man der Einfalt lachen/
Weil alles ist erdicht.
Was die Verliebten klagen/
Und was der Mund muß sagen/
Das weiß das Herze nicht.

Mir. Mein Schönste nein!
Diß trifft bey mir nicht ein.

Denn die verliebten Klagen/
Die dir der Mund muß sagen/
Geht auch mein Herze ein.

Drum laß mich Mitleid finden/
Ich will mich dir verbinden/
Und ewig deine seyn.

Denn die verliebten Klagen/
Die dir der Mund muß sagen
Geht auch mein Herze ein.

Coel. Wenn mich
Der Prinz beständig liebt/
So warte er der Zeit/
Biß sich
Wein Herz ihm eigen giebt;
Vielleicht

Wird bald sein Zweck erreicht/
(Und auch der meinige getroffen.)

Mir. Ich bin darzu bereit/
Und/
Ich / will beständig hoffen.

Hoffnung erquickte die lechzende Seele;
Hoffnung erfreue die sehnende Brust;
Hoffnung ergöße mein Herze mit Lust/
Die ich zu meiner Vergnügung erwehle.
Hoffnung erquickte die lechzende Seele.

Mir. Coeleste dencke den Versprechen:
Du solst auf ewig meine seyn.

Coel. Ich werd es nimmermehr nicht brechen/
Drum kansu nur beständig hoffen/
Vielleicht bin ich die Deine.

a part. (Allein/
Heraktes ist es dem ich meyne/
Vor diesen steht mein Herze offen.)

Coel. Nun lebe wohl mein Licht/
Vergieß der Treue nicht
Womit dein Eig'ner dich verehret.

(Gehet ab.)

Der

Coel. Der Himmel wolle dich begleiten/
 Der siehe mir auch an der Seiten/
 Daß er Herastens harte Sinnen bricht/
 Und sie in Mit-Leid lehret.
 Dort kömmt er eben her.
 Das Herge / Stein und Stabl/
 Ja nichts an Grausamkeit/ ist zu vergleichen.
 O Glücke laß mich doch einmahl/
 Nach Angst und Qual/
 Den süßen Wunsch erreichen.

Güt' ger Himmel ändre dich;
 Wendre dich und meine Plagen.
 Laß nach Marter und nach Zagen/
 Und der unerhörten Pein
 Auch noch Gnade übrig seyn.
 Höre doch und tröste mich.
 Güt' ger Himmel ändre dich.

Sechster Auftritt.

Coeleste, Herastes, Riquello.

Her. **W**as will Coeleste klagen?

Was quälet
 Ihr sonst so frohes Herz?

Coel. Darffstu Grausammer wohl noch fragen:

Da deine Grausamkeit/
 Durch über grossen Schmerz
 Mich fast entseulet?

Riq. a. p. Das habe ich die Zeit
 Des Lebens nicht gehört/
 Daß uns die Wägdgen bitten müssen/
 Wenn man sie soll küssen.

Coel. Willstu nun durch dein schweigen/
 Unmenschlicher bezeugen/
 Daß meine Gluth
 Vergebens brennen soll?

Riq. a. p. Sie wird gewiß vor Liebe toll!

Coel. Wohlan!
 Die weil dein Tyger-Sinn
 Mich gar nicht lieben kan
 So nimm mein Blut
 Vor deinen Füßen hin.

(Sie ziehet einen Dolch und will sich ermorden.)

Riq. Gewalt/ Gewalt!

Her. Coeleste halt!
 Besinne dich.

Coel. Laß mich!

Kan

Kan ich nicht deine Gunst erwerben/
So will ich sterben.

Her. a p. (Ich weiß nicht was ich noch
Hey den verwirren Sachen/
Soll endlich machen?)

Riquel. Je thuts ihr doch/
Ich bitt euch/ nur einmahl
Sonst stehts wahrhaftig ziemlich kahl.

Coelst. Laß mich/ Unbarmherzger/ sterben/
Weil du wilt bey meiner Pein/
Nimmermehr mitleidend sehn;
Such ich willig mein Verderben/
Laß mich/ Unbarmherzger/ sterben.

Riquel. So pflegts bey den Verliebten herzugehn/
Und so sind die Gedanken:
Sie wollen Augenblicklich sterben/
Drum muß die Dabre gleich auf ihrer Zunge sehn;
Doch habe ich von solchen Krancken/
Nicht einen noch verderben/
Vielweniger begraben sehn.
Drum hats wohl keine Noth
Mit der Coelsten Todt.

Herast. Laßt euren Himmel helle stehn/
Ihr schönen Sonnen-Strahlen.
Wolt ihr in Todt zu Rüste gehn?
Laßt mich die Schuld bezahlen.
Ich weiß daß jedes Herz vor grossen Schmerzen
weint/
Wann eure Augen zu und keine Sonne scheint.

Coel. Will mich Herastes denn vergnügen?

Herast. Du wirst dich ja besiegen
Und die Unmöglichkeit betrachten:
Daß ich
Gar niemahls lieben kan.

Coel. So wilstu meine Pein
Verachten?
Und siehstu mich
Noch immer fort gleich gültig an?
Erbarme dich:
Und rette doch mein Leben.

Her. Ich wollte dir mein Herze gerne geben/
Allein/
Der Himmel heist mich widerstreben.

Coel. fällt
vor ihm
nieder. Wasser kan die härtesten Steine/
Mit der Zeit doch weicher machen/
Kan mir dieses Trost gewehren/
Daß du kanst denselben gleichen/

D

Warum

Warum können meine Zähren/
Nicht dein steinern Herz erweichen?
Doch du willst der Marter lachen/
Weil ich unaufhörlich weine.

Her. Steh auf und ändre dein Betrüb'n/
Vielleicht wird dich Heraktes lieben.

Cœl. Nun kan ich mich bald glücklich sehn.

Her. ap. (Es wird wohl nimmermehr geschehn.)

(Heraktes und Riquello gehn ab.)

Cœlest.

Nun wird der Himmel vor mich sorgen/
Weil meine Sonne wieder scheint.
Es ändert offermahls der Morgen
Was man am Abend nicht gemeint.
Drum sey nur nicht verzagt mein schwacher Muth/
Der Himmel sorgt/ Heraktes macht es gut.

(gehet ab.)

Siebender Auftritt.

Celinde zu ihr Mirdano.

Cel.

Die Freyheit dein Ergößen/
Kan ich mir zum Ruhme setzen/
Lache mich nur ferner an;
Denn da blüht ja lauter Glücke/
Aller Unmuth muß zurücke/
Wo man Freyheit ruffen kan.

Mir.

Ist denn Celinde
Gang der Liebe
Und ihrer Regung frey?

Cel.

Ja weil ich finde/
Dass ihre Triebe
Und beste Lust/
Der größte Schmerzen sey.
Darum entschlägt sich ihrer meine Brust/

Die Eigenschaft in Lieben/
Ist schmerzliches betrüb'n/
Drum hasset sie die Brust.
Ich lobe freye Herzen
Den'n bleibet solcher Schmerzen/
Auf ewig unbewußt.

Mir.

Ich glaube nicht
Was jetzt Celinde spricht.
Denn solte wohl das höchste Guck auf Erden/
So alle Freuden übertriffe/
Von ihr verachtet werden?
Die Liebe kan das bitter Gift
Zu süßen Honig machen/

Weiß

Weil sie uns lauter Wollust weist,
Es kan der Geist
Bey Donner/Bliz und Krachen/
Und auch in schweren Ketten lachen.

Will die Liebe uns ergözen/
Werden lauter Tausendschön/
Um die frohen Herzen stehn.
Keine Lust ist da zu schätzen;
Will die Liebe uns ergözen.

Cel. Nein/Nein!
Die Freyheit soll mir lieber seyn/
Und allezeit zur Seiten stehn;
Durch die kan ich das höchste Gut erwerben.
Denn fänget jene an zu sterben/
Muß die Vernunft auch mit zu Grabe gehn.

Mird. Ich weiß/
Und will es bald erfahren/
Dafß du dich wirst bequemen/
Die Liebe in dein Herz zu nehmen.

(geht ab.)

Cel. Der Freyheit Ehren Preis
Will ich aufs kostbarste verwahren.
Und auch getreu bey diesen Schlusse bleiben/
Biß ihm der Himmel wird aus meinen Herzen treiben.
Soll mich endlich was vergnügen/
Mags der Himmel glücklich fügen /
Was es vor ein Liebster sey.
Wie? will sich mein Mund versprechen?
Doch die Zeit wird Rosen brechen/
Unterdessen bleib ich frey.

(geht ab.)

Achter Auftritt.

Der Schauplaz ist ein Königliches Zimmer.

Ramundus, Mirandes, Herastes, Riquello.

Mirdano kömmt ihnen entgegen.

Ram. **S**ieh da/was wird uns dieser bringen?

Mird. Ein Werk von grosser Wichtigkeit/
Und eine Post von angenehmen Dingen:
Denn darauff wird jetzt und in graue Zeit/
Die Wohlfarth dieses Reichs beruhn.

Riquel. Der hat die Rede-Kunst bey Hofe wohl gelernt:
Wo man die Vögel erst mit süßen Worten könt.

Her. à p. Mein Herz wie wird dir nun?

Bald kalt/bald heiß?

Da ich noch nicht/was dieser saget/weiß.)

Mir. Was werden wir erfahren?

Ram. Ihr könt den Vortrag thun.

- Mird. Ich will der vielen Worte sparen:
 Von dessen Majestät der in der Lorbardey /
 Den Scepter glücklich führt /
 Ist ein Gesandter kommen /
 Und ob ich wohl so deutlich nicht verspührt /
 Was seine Werbung sey ;
 So habe doch so viel vernommen :
 Es sey auf die Prinzessin abgesehn
 Daß eine Allianz, der Liebe soll geschehn.
- Her. ap. (O Donner-Wort! wovon mein Muth erstirbt.)
- Ram. Wosern er dieses wirbt/
 So dürfft er wohl in seinen suchen
 Durch unser Ja-Wort glücklich seyn.
- Riquel. So schmier ich mir auf gute Hochzeit-Kuchen/
 Das Maul inzwischen ein.
- Ram. Ein Vater sucht vor Kinder Rath /
 Wie sie versorget seyn.
 Doch richt ein König nach den Staat
 Die Mariagen ein.
 Die müssen so sie wohl gelingen/
 Dem Reiche grossen Vortheil bringen.
- Mir. Doch hör ich erst/ was eure Meynung ist.
 Was Eure Majestät vor gut befinden /
 Daran werd ich auch meinen Willen binden.
 Denn ihr Erlauchter Sinn
 Sieht doch allein dahin/
 Wodurch der Staat kan grünen.
 Und wird die Lambardey zur Schwäger schafft erkiet /
 So muß sie uns zum liackten Arme dienen.
- Mird. Und das ist auch mein Rath:
 Denn wenn die Macht von beyden Reichen
 Durch Bündniß sich vereinet hat/
 Wird ihnen sonst kein anders gleichen
 Und wo wird sich ein Feind in Zukunft regen
 Die Hand ans Schwert zu legen.
 Mars und Amor sind die Stützen /
 Wo ein Reich kan feste sitzen.
 Cronen die sich so erhöhñ/
 Muß das Glücke dienstbar sehn.
- Riquel. Die Worte haben gut geklungen:
 Er ist ein guter Freyers-Mann /
 Und hat gewiß
 Sich keinen schlimmen Koppel-Pels /
 Zum Voraus ausgedungen.
- Ram. Was mischt du dich in diß?
 Allein/ was giebt Herakles an?
- Her. Ich dencke mehr/ als daß ich sprechen kan.
 Zwar Ihrer Majestät/
 Soll ich in Unterthänigkeit /

Zu dieser Allianz nebst andern gratuliren.
 Doch weil mein Herz auf Treu und Pflichten steht,
 à part. (Da wo man will mein ander Herz entführen)
 Muß ich
 Doch unmaßgeblich diß berühren:
 Des Longobarders Conduite
 Soll eben nicht die beste seyn.
 Vielleicht hielt sein Gemüthe
 In solche Freundlichkeit die größte Feindschaft ein.
 Ein Lyger mag sich wohl in einen Fuchß-Balg stecken;
 Und Schlangen können auch in schönen Blumen-Hecken.
 Er suchet einen Fuß
 Auf unsern Thron ganz unvermerckt zu setzen.
 Sollte einst ein Fall/ der Menschlich ist/ gesehn/
 So wird man sehn/
 Daß ihm nichts fehlt an Schlingen und an Nezen/
 Wodurch diß Reich
 In Unruh sich verwirren muß.
 Er dürffte wohl sein Schwerdt auf unsern Cron-Pring wezen.
 Man sieht wie weit die Herrschsucht geht.
 Zudem ist ihrer Majestät
 Der Longobarden Macht/ in keinen Stücke gleich.
 Auch weiß man nicht
 Was die Prinzeßin spricht:
 à part. (Ich weiß/ ein kaltes Nein.)
 Ob die Partie ihr wird gefällig seyn?
 Wienohl / wenn ich geirrt/
 Soll auch kein Eigensinn den andern widerstreben.
 Doch ihrer Majestät erlauchte Weißheit wird
 Den besten ausschlag geben.
 Ich liebe Sie/ (a part. Sie die der Longobarde liebt.)
 Sie Ihre Majestät.
 Und wie nun Treu bey Liebe steht.
 Hat dero Knecht diß treulich ratheñ sollen/
 Und seine Pflicht bedencken wollen
 Und die ist die:
 Ich liebe Sie:
 Sie Ihre Majestät
 Liebe gehet allen für;
 Liebe würckt das allerbeste;
 Liebe macht die Herzen feste;
 Was ich rathe/ was ich sage/
 Wiegt die Lieb auff ihrer Waage/
 Das der Ausschlag so in allen/
 Uns nach Wüñdsche glücklich fallen.
 Liebe bleibt so ein Panir:
 Liebe gehet allen für.
 Ram. Herastes hat so unrecht nicht gesprochen.
 Mir. Ich soll es in Bedencken ziehn.

Ⓔ

Doch

- Mird. Doch wie? verwirrte man meinen Rath durch ihn?
- Riqv. ap. (Ich habe was vor lange schon gerochen:
 Würd ich um Rath gefragt/
 Wolt ich die Weisheit bald mit rechter Elle messen/
 Worauff der Durche zielt/
 Und wie er untern Hütgen spielt/
 Doch mach' ich mich nicht grün
 Es möchten mich die Ziegen fressen.)
- Ram. Es brauch noch Rath, was uns Herastes riecht/
 Doch wollen wir / eh ein Entschluß geschicht/
 Erst die Gefandschafft ganz geheime hören.
- Riqv. So muß ich wohl den Weg mit Complimenten kehren.
 (gehen ab bis auff Herasten.)

Neundter Auftritt.

Herastes zu ihm Aurora.

Alum da mein Liebes-Schiff den Hafen hat ge-
 sehen/

So will es auch zu Scheitern gehn.

Bliz und Donner / Sturm und Winde!

Macht daß ich den Abgrund finde.

Das Glück will den Compas verdrehn /

Kaum da mein Liebes-Schiff den Hafen hat gesehen/

So will es auch zu Scheitern gehn/

Was hab ich dir

Erzünter Himmel denn gethan /

Davor du mir

Zeigt mein Verderben an?

Aur. Was giebt dir Schmerz/

Herastes mein Vergnügen?

Her. Aurora ach mein Licht!

Der Anker unsrer Hoffnung bricht

Gang unverhofft entzwey:

Ramundus foltert mir mein Herz /

Indem Er über deins und unsre Tren

Gedenckt zu siegen.

Aur. Gedenckt /

Doch lange nicht gesehn.

Ich habe einmahl dir mein Herz geschenckt/

Drum wird es allzeit deine bleiben/

Und nichts kan mich von diesem Schlusse zweiben.

Her. So soll ich dich

Befständig lieben?

Aur. Wie magstu mich

Durch dieses fragen doch betrüben?

Du kanst versichert seyn/

Daß eh die Erde

Und alles bricht/

Ja daß des Himmels grosses Licht

Wer.

Verliehret seinen Schein/
 Eh ich dir untreu werde.
 Her, Ramundus trägt Cronen/
 Die Er/ nebst sich
 Zu deinen Füßen legt.
 Und ich
 Kan deine Günst mit nichts belohnen/
 Als was die Treu im Herzen trägt.

Aur. Die Liebe achtet keine Cronen/
 Die Treu ist bloß ihr Haupt-Gewinn.
 Des Wirbels Glanz soll mich nicht blenden/
 Vielweniger die Treue enden/
 Wilstu sie nur gewünscht belohnen/
 So geb ich Cron und Scepter hin.
 Die Liebe achtet keine Cronen/
 Die Treu ist bloß ihr Haupt-Gewinn.

Her. Suchst du hierinnen dein Vergnügen/
 So kan ich endlich siegen.
 Den glaube ganz gewiß:
 Es hört die Treu bey mir nicht eher auff/
 Als bis
 Der Jahre Lauff
 Wird in seinen puncte stehn/
 Und man mit mir zum Grabe gehn.

Zehender Aufstritt.

Cœlestia auff der Seiten verborgen.

Her. **U**s Leben und die Treu/
 Sind beyde ja dein eigen.
 Wird ich nun die Treue brechen/
 Kanst du's mit dem Tode rächen;
 Ich will dir nimmer zeigen/
 Dasß stets dein eigen sey
 Das Leben und die Treu.

Aur Nun will ich Cron
 Und Thron
 Mit Lust
 Verachten.

Coel. Und ich/ weil eure Liebe mir bewußt/
 Mit allen Kräfften dahin trachten/
 Dasß ich sie söhren kan.

Her. Nun sange ich erst wieder
 Zu Leben an/
 Da ich schon meiner Liebe:
 Und ihren bitter-süßen Triebe
 Die Sterbe-Lieder
 Gesungen.

Und kan nun mit Vergnügen/
Auf lauter Freude denken.
Coel. Du wirst dich sehr betrogen/
Denn es ist dir noch lange nicht gelungen/
Dieweil Coeleste deine Lust verflucht/
Und sucht
Beständig dich zu kräncken.

Aur. à 2.

Coel.
a 3.

Coel.
Aur.
Her.

Coel.
Aur.
Her. à 3.
Coel.

Was vor Freude was vor Scherzen/
Was vor Marter was vor Schmerzen/
Fühlet die verliebte Brust?
Verschmähte
Alle Marter alle Schmerzen/
Alle Freude alles Scherzen/
Bleibt uns allzeit unbewußt.

(Aur. und Heraft. gehen ab.)

Seilfter Auftritt.

Coeleste, Riquello.

Coel.

SD muß
Aurora mir
Heraclens Herze rauben.
Ich weiß nicht was ich mache?
O grausamer Verdruß!
Ja ob ich schlaffe oder wache?
Es kömmt mir ganz unmdglich für.
Doch nein/ Coeleste nein!
Es ist um dich geschehn/
Denn was die Augen sehn/
Daß muß das Herze glauben.

Denn was das Auge sieht/
Das glaubet auch das Herz/
Wenn man sich gleich bemüht
Sich und der Welt was weiß zu machen/
So sind es doch vergeb'ne Sachen/
Man ändert nicht den Schmerz.
Denn was das Auge sieht/
Das glaubet auch das Herz.

So will der delicate Graff
Nur Prinzessinnen Lieben?
Riq. Wie steht das arme Schaaff/
So voll Betrübten.
Mein Herr ist wohl recht wunderlich/
Daß er sie nicht leiden kan?
Ach seh Sie mich
Nur einmahl gültig an/
Ich hätts ihr längst gethan.

Denn

Denn spröde bin ich nicht/
Ihr Mägden / euch zu küssen/
Drum laß es mir nur wissen/
Wenn euch der Küßel sticht/
Denn spröde bin ich nicht.

Coel. Es hilft mir doch nichts daß ich klage/
Dieweil ich meine Quaal
Nur zu den stummen Lüfften trage.
Jedoch des Jornes heisser Strahl
Durch dringet Markt und Wein/
Und drohet mir
Das Leben zuverfürgen.
Drum soll diß meine Sorge seyn:
Heraktes dich zu stürzen.

Req. Was hör ich hier;

Coel. Wie streiten

Die Lieb und Rache doch im Herzen.

Doch nein!

Ich mehre selbst dadurch die Schmerzen/
Drum bleibts darbey:

Ich will dir deinen Untergang bereiten:

Mirantes soll daß Werkzeug seyn.
Dort kömmt er gleich/
Ich weiß daß er mich heftig liebt/
Drum wird er mir mein Bitten nicht versagen.
Ihr Augen stellet euch betrübt/
Und auch an Zähnen reich/
Den es ist Zeit / daß ich zu meiner Rache/
Denn Anfang mache.
Drum sang mein Mund nur an zu klagen/
Werther Trost gequälter Seelen;
Süßer Tod wo bleibest du!
Gieb doch meinen matten Herzen
Nach so vieler Quaal und Schmerzen/
Endlich die verlangte Ruh?
Werther Trost gequälter Seelen/
Süßer Tod wo bleibest du?

Mirantes soll daß Werkzeug seyn.

Dort kömmt er gleich/
Ich weiß daß er mich heftig liebt/
Drum wird er mir mein Bitten nicht versagen.

Ihr Augen stellet euch betrübt/
Und auch an Zähnen reich/
Den es ist Zeit / daß ich zu meiner Rache/
Denn Anfang mache.

Drum sang mein Mund nur an zu klagen/
Werther Trost gequälter Seelen;
Süßer Tod wo bleibest du!
Gieb doch meinen matten Herzen
Nach so vieler Quaal und Schmerzen/
Endlich die verlangte Ruh?
Werther Trost gequälter Seelen/
Süßer Tod wo bleibest du?

Drum sang mein Mund nur an zu klagen/
Werther Trost gequälter Seelen;
Süßer Tod wo bleibest du!
Gieb doch meinen matten Herzen
Nach so vieler Quaal und Schmerzen/
Endlich die verlangte Ruh?
Werther Trost gequälter Seelen/
Süßer Tod wo bleibest du?

Drum sang mein Mund nur an zu klagen/
Werther Trost gequälter Seelen;
Süßer Tod wo bleibest du!
Gieb doch meinen matten Herzen
Nach so vieler Quaal und Schmerzen/
Endlich die verlangte Ruh?
Werther Trost gequälter Seelen/
Süßer Tod wo bleibest du?

Werther Trost gequälter Seelen;
Süßer Tod wo bleibest du!

Gieb doch meinen matten Herzen

Nach so vieler Quaal und Schmerzen/
Endlich die verlangte Ruh?
Werther Trost gequälter Seelen/
Süßer Tod wo bleibest du?

Nach so vieler Quaal und Schmerzen/
Endlich die verlangte Ruh?
Werther Trost gequälter Seelen/
Süßer Tod wo bleibest du?

Endlich die verlangte Ruh?
Werther Trost gequälter Seelen/
Süßer Tod wo bleibest du?

Werther Trost gequälter Seelen/
Süßer Tod wo bleibest du?

Süßer Tod wo bleibest du?

Riq. Ey hört doch den betrübten Thon:

Ie du Chamaleon!

Wie weist du dich in allen Fälln/
Nach selbst Verlangen zuverstellen.

Nach selbst Verlangen zuverstellen.

(Geht ab.)

Zwölffter Auftritt.

Mirantes, Coelste.

Mir. **W**arum töndst dich mein Leben.

Den Todt?

Coel. Die überhäuffte Noth

8

De.

- Befiehet mir darnach zustreben.
- Mir. Kann denn mein Licht
Die Ruh sonst nirgend nicht/
Als in den Tode finden?
- Coel. Es könnte wohl
Die Quaal verschwinden;
Doch zweiffel ich ob ichs hoffen soll/
Denn du allein kanst mir/
Da ich den Tod schon halb in Rachen/
Das Ende meiner Marter machen.
- Mir. Ich schwehre dir/
Dass mich der Strahl des Himmels eh soll rühren
Als dass ich dich nicht will aus deiner Marter führen/
Und solt ich auch mein Leben selbst verfluchen.
- Coel.àp. (Ich fühle was ich leide/
Dieweil in mein eigen Eingeweide
Will wüthen.)
O Angst die mich fast ganz entseelt.
- Miran. So sage was dich quält?
- Coel.àp. (Die Liebe will mir immer noch verbieten/
Tedoeh es sey gewagt
So höre was mich plagt.

(zu Miran.)

- Heraktes (Ach!)
Giebt meiner Seelen dieses Ungemach/
Dieweil er mich zu Lieben fest versprochen/
Nun hat er seine Treu gebrochen
Und Sie Auroren zugewendet/
Diss hat gemacht;
Dass dich Coeleste nicht geliebt.
- Mir.àp. (Die Eifersucht hat sie gewiss verblindet.)
Hastu diss Reden auch bedacht/
So mir dein Mund jetzt zuverstehen giebt/
- Coel. Wie zweiffelst du daran
Und siehst du mich vor so Verräthrisch an?
- Mir. Ist die Prinzeßin denn bechört
Dass Sie die Schmeigelung Heraktes angehört;
Und zwar/
Darff dieser schlechte Graff sich unterstehn/
Mit seiner Liebe gar/
Bis an den Königlichen Thron zu gehn.
- Coel. Was ich gesagt dass ist geschehn/
Weil ich es selbst gehört und gesehn.
- Mir. Der Graff hat sich dadurch den Untergang zu Wege bracht/
Und aller Straffen werth gemacht.

Die hohen Purpur fleckigt machen/
Die fallen in des Todes Rachen/
Und sind aller Straffen werth/
Denn wer sein nicht mehr begehrt/
Wirfft sich selber in das Grab
Und kürzt sich das Leben ab.

Nun

Coel. a. p. (Nun ist Heraklens Fall gewiß.)

Mir. Doch kan ich auch durch diß/
Selbst deine Günst verliehren.

Coel. Weil nicht ein Fünckgen mehr von dieser Gluck zu spüren/
So will ich mich selbst in Triumpfe führen?
Und wenn der Graß gestürzet ist;
So will ich auch mein Leben/
Dir gleich zu eigen geben.

Mir. So kan durch seinen Tod/
Mir mein Vergnügen blühen/
Und durch sein Sterben
Kan ich das Leben mir erwerben.

Coel. Du wirst durch diß bemühen/
Mir Herz und Seel entziehen/

Mir. Wie so?

Es scheint
Daß Lieb und Mitleid noch beständig in dir wohnen.

Coel. Es ist so nicht gemeint/
Du wirst dir deine Müß damit belohnen.

Mir. Nun bin ich wieder froh.

Coel. Vor deine grosse Müß/
Bleibt dir mein Geist und Seele/
Denn nunmehr bin ich dein/
Mein Herze geht es ein
Daß ich zur Losung wehle/
Dich Lieb ich ganz allein.

Mir. Nun woll'n wir uns bald glücklich sehn/
Daß Scepter und die Crone/
Ist deiner Treue zum Lohne.

Vor deine Lieb und Treu
Bleibt dir zum süßen Lohne/
Das Scepter und die Crone/
Dich lieb ich ungemeyn
Diß soll die Losung seyn/
Dir geb ich mich allein
Mein Herze ist auch darbey.
Vor deine Lieb und Treu.

(Gehet ab.)

Ende der Ersten Handlung.

§ 2

Anderer

Anderer Handlung /

Erster Auftritt.

Der Schauplatz ist ein Königlich Borgemach.

Celinde, Mirdano.

Mird. **L**Awegstu nicht warum mein Herz klagt?
Und willst du nimmermehr mein Klagen hören?
Da ich dir doch getreu?

Cel. Wie kannst du meine Ruhe stören?
Ich habe dir einmahl gesagt:
Ich bleibe frey!

Ich bleibe frey!

So heist mein Haupt Vergnügen.

Es muß gewünscht versiegen

Verdruß und Reu.

Drum bleib ich frey!

Mird. Soll meine Gluth vergebens brennen?

Cel. Ich kan kein Feuer kennen;
Denn meine Blicke
Sind nicht darzu gewehnt / der edlen Freyheit Stricke
Und Netz zulegen.

Mird. Ist denn mein Lieben

Dir so gar entlegen?

Cel. Und die Celindens Ruh /

Daß du

Sie gerne willst betriben?

Mird. Nein / schönster Engel nein!

Die angenehmste Ruh besteht im Lieben /

Drum wehle sie.

Cel. Sieh dir nur weiter keine Müß:

Mein Herz gehts niemahls ein.

Mird.

Schönster Engel / laß dich lieben /

Und Vergnüge diese Brust /

Denn du bist zu meiner Lust

Längst darinnen angeschrieben /

Schönster Engel / laß dich lieben.

Cel. a. p. (Ich weiß nicht was mein Herz

Vor unbekanten Schmerz

Empfindet?)

Mird. So fühle doch einmahl

Die starke Blut /

Die mir durch Nard und Blut /

Dein strenger Augen-Strahl

Hat angezündet.

Cel.

Werd ich zu lieben mich entschließen /

Sollst du am ersten meine Günst genießen;

Und alsdenn stehet dir mein Herz vor andern offen /
Drum magstu hoffen.

Doch warte mit Gedult der Zeit.

Mird. O schönes Wort so mich erfreut.

Cel. Du magst hoffen /

Daß ich dich noch lieben will.

Halte den Verhängniß still:

Endlich wird dein Wunsch getroffen.

Du magst hoffen.

(gehet ab.)

Mird. Ich will hoffen /

Daß ich werde glücklich seyn /

Nach der aufgestandnen Pein.

Denn nach Donner / Blitz und Krachen /

Muß die Sonne wieder lachen /

Und ich werde glücklich seyn /

Nach der aufgestandnen Pein.

(gehet ab.)

Anderer Auftritt.

Ramundus, Mirantes, Mirdano.

Königlicher Staat und Leibwäch.

Ram. Erontes wirbt zwar um Auroren;

Ich hätte ihm auch gern /

Als einen mächt'gen Herrn /

Zum Schwieger-Sohn erkohren.

Allein!

Aurora will ganz anders Sinnes seyn.

Drum kan ich als ein gut'ger Vater sie nicht zwingen.

Es thut kein gut /

Dieweil gezwungne Lieb und Bluth

War selten wohl gelingen.

Soll die Heyrath wohl gerathen /

Muß sie ungezwungen seyn.

Denn will man das Lieben zwingen

Wird es Schmerz und Unruh bringen:

Aller Kummer mischt sich ein.

Soll die Heyrath wohl gerathen /

Muß sie ungezwungen seyn.

Mird. Der König liebt Auroren

Fast allzu sehr.

Sie ist nicht vor sich selbst / vielmehr

Vor Staat und Reich geböhren.

Mir. Heraktes ist ihr allzu angenehm /

Drum fällt ihr diese Heyrath nicht bequem /

Und macht daß sie vergißt:

8

Was

Was sie dem Reich und Vater schuldig ist.

Ram. Heraktes? wie?

Mir. Ja/ ja/ den liebet sie/

Und hat sich in geheim mit ihm verbunden/

Und dürfften gar nach Cron und Leben sehen.

Ram. Der Frevler muß zu Grunde gehn.

Mir. à p. (Nun ist der Weg zu seinem Tode gefunden.)

Ram. Wer die Majestät verletz/

Der muß sterben

Und verderben/

Und ist aller Hencker werth.

Selbst der Himmel hat das Schwerdt

Auff ein solches Haupt gewest.

Das die Majestät verletz.

Mirdano! laß ihm gleich

In Kett und Bande werffen.

Er soll noch heut erlassen.

Mird. Du bist ja sonst an Gnade reich/

Drum wirst du Sie auch jest/ vor Recht/ ergehen lassen.

Ram. Ich kan das Recht nicht beugen.

Drum will ich zeigen/

Daß der so es gegeben/

Auch muß nach solchen leben.

Mird.

Ein König der regieret frey

Und kan nach Willen schalten.

Gesetze sind nur Gauckeley/

Die machen nur den Pöbel sehen/

In steter Furcht zu halten/

Ein König der regieret frey/

Und kan nach Willen schalten.

Ram. Die Fürsten sind die Götter auf der Erden/

Drum muß man/ durch Gerechtigkeit/

Den Himmels Göttern ähnlich werden.

Wenn man will den Göttern gleichen/

Muß Recht und Gerechtigkeit

Allemahl den Zweck erreichen/

Den ein Frevler sich bereit.

Will man bey den Rechte schlaffen/

Wird uns selbst der Himmel straffen.

Drum mach/

Daß der Verräther

Gleich alsfort in Kerker wird gebracht.

Mird. Ist keine Gnade mehr zu hoffen?

Ram. Als denn wenn ihm das Weil getroffen.

Ein solcher Mißethäter

Wird keiner Gnade werth geacht/

Das

Das Leben zu erlangen.

(Mirdano gehet ab und mit ihm der ganze Staat und Leib Wache.)

Mir. Dort kömmt Aurora her gegangen.

(Mirantes gehet ab.)

Dritter Auftritt.

Ramondus und Aurora.

Ram. **W**ilt ihr euch denn noch nicht entschließen?

Aur. **E**s Farontens Werbung einzugehen?

Aur. **E**s werd ich auff der Wahre stehn/
Als er wird meine Gunst genießen.

Ram. **S**o soll mir auch der Himmel selbst nicht wehren/
Heraktes zu verderben.

Aur. **ä**p. **I**hr Götter ach! was muß ich hören:

So soll mein Leben sterben?

Was ist den sein Verbrechen?

Daß man so schwere will rächen?

Ram. **U**nartges Kind!

Aur. **f**ällt **W**ach Vater ach! Ram. Fort! schweig geschwind!

vor ihm **W**elch Tyger-Thier hat euch erzeigt?

nieder / **D**en ihr durch die verfluchten Thaten gleicht!

Daß ihr durch diese Mitter /

So sich an meinem Hof erzogen /

Mich so greulich habt betrogen /

Und gar um Eron und Leben denckt zu bringen?

Aur. **E**s wolle mich der Strahl des Himmels gleich durchdringen!

Wenn dieses mir nur zu Gedancen kommen.

Ich weiß mehr als zu wohl!

Wie ich dem Vater soll

Mit Treue und Gehorsam ehren.

Die Götter müßten mich in nichts verkehren.

Ich würde mich auch vor mich selber schämen!

Wenn ich dem das Leben /

Der mirs gegeben

Wolte nehmen.

Nein! Nein!

Der schuldige Gehorsam wird bey mir beständig seyn.

Doch will der Vater diß auch ein Verbrechen nennen!

Daß mich Heraktes liebt

Darum die Gnade fällt?

So giebt

Der Himmel sich /

Vor mich

Zum Bestand an /

Weil er in allen

Nach selbst Gefallen /

Die Sinnen auf der Welt

Zwingen kan /

Und auch der meinige ihm eigen ist.

Ram. **U**nsinnige! du bist

Der Treue deines Vaters gar nicht werth

Wohl

Weil dein erboster Sinn begehrt
 Mich und den Himmel zu verlegen/
 Und meine Eron
 Auf ein unwürd'ges Haupt zu setzen.
 Ist diß der feten Hulde Lohn
 Die ich dir hab erwiesen?
 Daß du die falsche Schlange wißt erkiesen/
 Das Reich zu schencken
 Und mich ins Grab zu sencken.
 Wer weiß/
 Welch einen Todt Miranten ihr auch zu gedacht?
 Ihr macht euch dadurch mit Fleiß/
 Den heßsten Gnaden-Zag zur finstern Sterbens-Nacht,
 Denn die Sonne eures Lebens
 Soll im Tode untergehn;
 Andre Hoffnung ist vergebens/
 Ihr müßt auf der Bahre stehn;
 Denn die Sonne eures Lebens/
 Soll im Tode untergehn.

Aur. àp. (Ich will mit Freuden/
 Tausend Noth
 Und Marter leiden.
 Auch gern mein Leben enden/
 Kan ich dadurch den Todt
 Nur von Herakten wenden.)
 Laß Vater deines Zornes Gluch/
 Durch Thränen und mein Blut
 Verschwinden/
 Und Gnade finden.

Du wirst ja durch meine Zähren/
 Mir die Gnad und Trost gewehren/
 Daß ich sterbe nur allein.
 Laß/ was jener hat verbrochen/
 Durch mein Blut genug gerochen/
 Und bey dir vergessen seyn.

Ram. Es ist der Zorn verschwunden/
 Und du hast Gnade finden.

Aur. Soll ich es auf Herakten ziehen?

Ram. Damit wirstu dich nur umsonst bemühen.

Aur. Ist denn der Fehler gar zu groß?

Ram. Fort!

Nicht ein Wort/
 Blut/ und kein Bitten machst ihm loß.

(Gebet ab.)

Aur. So soll mir nichts in Wege stehn/
 Ihm in Tode nachzugehn.

Dieser Trost macht mir mein sterben/
 Zu der angenehmsten Lust.

Denn

Denn die abgekehrte Brust/
Und der Seelen herbe Noth/
Findt hierinnen ihr Vergnügen.
Daß sie soll in Grabe liegen/
Wenn mein Schatz/ Heraktes, todt.

Vierdter Auftritt.

Aurora, Riquello.

Auror. **W**as fehlt dir/ daß du so traurig bist?
Riq. War das nicht eine Frage?

Ihr wißt/
Daß mein Herr gefangen ist:
Und gleichwohl fehlt euch Bericht/
Warum ich nicht

Auror. So gebt dir deine Treu auch Traurigkeit?

Riqv. Gewiß mehr als zu viel.

Aur.

Es ist mir leid/
Daß deiner Freud und meiner Liebe Ziel

Durch das Verhängniß wird verrückt.

Riqvel. Ich weiß am besten was mich drückt:

Mein Herr sitz gefangen

Und mit Ihm auch das allerbeste /

Das liebe Geld/

Und ohne diß kan ich nichts auf der Welt

Vor meinen Bauch erlangen.

Aur.

Du solst/ so viel du brauchest/ haben.

Riquel. Ihr seyd parol recht ehrenveste/

Daß ihr mich wollt in meiner Kranckheit laben.

Denn das liebe Geld

Ist auf dieser Welt

Eines ieden panacee.

Alle Kranckheit wird verschwinden/

Wer die schöne Cur kan finden/

Kömmt gar balde in die Höh.

Denn das liebe Geld/

Ist auf dieser Welt/

Eines ieden panacee.

Mein Herr grämt sich gar so sehr/
Daß er nicht hat die Ehre

Euch nur einmahl zu sehn.

Aur.

Es wäre längst geschehn/

Wenn mir nicht weg

Und Steg

Werschlössen wäre.

h

Würde

Würde mir der Trost gelassen/
 Wenn Heraktes soll erblaffen/
 Daß ich stürb' an seiner Brust.
 Müßte aller Schmerz versiegen/
 Sterben würde mein Vergnügen/
 Herbe Marter/ süsse Lust.

- Riquel. Ihr müßt fest an kein sterben denken/
 Sondern seyd darauf bedacht:
 Wie ihr ihm wollt das Leben schencken/
 Und seine Freyheit wird zu Wege bracht.
- Aur. Mein Leben ist mir feil/
 Kan ich das seine nur damit erkauffen.
- Riquel. Der beste Rath besteht in Eyl.
- Aur. Es stürmt der ganze Hauffen/
 Des Hofß auf meine Ruh
 Und auf sein Leben zu.
- Riquel. Nur Muth!
 Vielleicht wird alles gut:
 Ich hab ein'n Rath erfonnen/
 Drum ist das Spiel schon halb gewonnen.
- Aur. So laß ihm augenblicklich hören.
- Riquel. Man laße einen Schlaf-Trunck zubereiten/
 Und zwar in frühen Zeiten/
 Daß der Soldaten Geist verirrt/
 Halb tod und schläffrich wird.
 Wer will es uns hernachmahls wehren/
 Daß man ein Schiff bestelle/
 Und geht/ wohin es uns gefällt.
 Nun wie beliebt euch dieser Rath/
 Den mein verschlagner Kopf erfunden hat?
- Aur. Er ist ganz gut/ doch will ich reiffre Meynung fassen/
 Und sie alsdenn Heraktes wissen lassen.
 Du kanst indessen davor sorgen/
 Daß eh der Morgen
 Uns den Tag andeutet/
 Der Schlaf-Trunck wird bereitet.
- Riquel. Doch wenn soll euch mein Herre sprechen?
- Aur. So bald die Sonne wird die dunkeln Schatten brechen/
 So soll er mich in einen Nachen
 Auf der Tyber sehn.
 Denn soll ein Brief ihm seine Rettung wissend machen.
- Riquel. Wer wird ihm aber zu ihm tragen?
- Aur. Es wird ein Pfeil ja nicht mir diesen Dienst versagen.
 Bleib nur verschwiegen/
 Und deinen Herrn getreu.
- Riquel. Es soll der Hencker auch nichts aus mir kriegen/
 Ich will die Zeit genau genug abpassen /
 Drum könt ihr euch auf mich verlassen/
 Daß ich ein treuer Diener sey.

Aur. So gehe nur geschwind.
Riquel. Ich lauffe als der Wind.

Aur.

Laßt mich hoffen gü'tge Sterne/
Daß mir meine Sonne scheint/
Und mir wird nach trüber Nacht/
Auch ein Freuden-Zag gebracht/
Weil ich ja genung geweint.
Laßt mich hoffen gü'tgen Sterne/
Daß mir meine Sonne scheint.

(Gehet ab.)

Fünffter Auftritt.

(Gehet ab.)

Ramundus, Mirantes, Mirdano.

Ram.

Wie stellte sich
Der Abgesandte an /

Daß ich
Ihn nicht nach Wunsch vergnügen kan?

Mird.

Er meynt es würde sehr ungerne

Sein König sehn /

Daß ihm sein Wille nicht geschehn.

Mir.

Soll ich Feronten kennen /

So seh ich schon von ferne

Ein Krieges-Freuer brennen:

Denn sein Rach-gierger Geist /

Der diß/ was sich ihn widersetzt /

Gleich ins Verderben reißt /

Wird sich / weil er verlegt /

Mit nichts als Blut versöhnen lassen.

Soll nun was einer hat verbrochen /

In so viel andern seyn gerochen?

Und gleichwohl läßt man den

Der alles Unglücks schuld/ noch nicht erblassen.

Mird.

Du unverzagt

Großmüthiger Fürst!

Wir wissen ja noch nicht von wem

Man uns den Krieg ansagt?

Du wirst /

Den Himmel hoben Ruhm

Der Tapffern Eigenthum /

Nicht iego sinken lassen /

Und käme ja ein Feind /

Einug daß wir treu und unerschrocken seynd.

Ram.

Doß der ist wohl daran /

So andern Friede läßt/ und ihn selbst haben kan.

Mird.

Wodurch hat man

Den Longobarder Ursach geben /

Daß er kömmt gegen uns die Wäffen tragen /

Mir.

Dieweil man ihn Auroren abgeschlagen.

Drum wird der Krieg

- Auch über unsern Grängen schweben/
 Und alsdenn kan der Sieg
 Den Ausschlag geben.
 Ein König ist ja frey/
 So lange als der Staat besetztigt bleibt.
 Und nichts ist was ihn treibt.
 Zu machen/ was er sonst nicht thät/
 Sonst wär die Majestät
 Nur eine hohe Slavery.
 Wir können noch aniezt der Worte sparen/
 Weil kein Feind verhanden/
 Der uns und unsern Landen/
 Die Ruhe denckt zu stören.
 Doch der es denckt der soll erfahren/
 Daß er sein eignes Schwerd
 Wird zu sich selber kehren/
 Weil bey dem der Himmel steht/
 Der mit Gerechtigkeit und ihn zum Streite geht.
 Wenn Gerechtigkeit den Degen
 Fürsten giebet in die Hand.
 Hilfft der Himmel selber schlagen/
 Und den kühnen Feind verjagen/
 Dem der ihm ist zugewand.
 Kömmet Glück und Sieg entgegen/
 Wenn Gerechtigkeit den Degen/
 Fürsten giebet in die Hand.
 Doch laß Mirdano eure Sorge seyn/
 Daß alle Posten gut bestellt/
 Denn bricht ein Feind in unsre Grängen ein/
 So findet er uns nicht
 Zum Widerstande ungeschickt.
 Großmächtiger Held/
 Vor dem mein schwacher Geist sich bückt:
 Es wird die Treu und Pflicht/
 Allzeit des Hergens Siegel seyn/
 So lange sich mein Blut
 In Adern regt/
 So regt sich auch mein Muth.
 Der sich vor deinen nieder legt/
 Und suchet vor sein Leben wenns verdirbt/
 Das Lob so nimmer stirbt.
 Ist solche Treu bey allen Unterthanen/
 So seh ich schon die Sieges- Fahnen/
 Auf unsern Mauren stehn/
 Und alle Feinde unter gehn.
 Die ist mehr als gewiß/
 Weil deine Liebe sie zu Wege hat bracht
 Und durch diß
 Hast du gemacht/

Das

Daß nichts so sehr für dich
Als Treu der Unterthanen wacht.

Der Unterthanen Lieb und Treu
Sind gewiß die besten Mauren/
Die ein Reich zum Schutze hat/
Sturm und Feinde macht sie matt.
Das Krieges-Wetter geht vorbei/
Der Unterthanen Lieb und Treu/
Sind gewiß die besten Mauren/
Die ein Reich zum Schutze hat.

Und hier

Ist auch der tapfre Prinz/der dir
In deinen Thaten gleicht/
Bey dem sich deine Tapfferkeit
In seinen Gliedern zeigt;
Der wird die Feinde überwinden/
Und dir die Sieges-Palmen binden.

Mir. Diß Leben so dem Reiche und nicht mein/
Soll ihm allzeit zu-treuen Diensten seyn.

Ram. Wir nehmen eu'r Erbischen gnädig an;
Tedoß wer ist der so uns ratthen kan/
Die Art des Todes so der Graf verdienet hat?

Mird. Es brauchet keinen Rath
Bey Götlichen Gedancken/
Wie König/deine sind/
Sie können ja nicht wancken/
Drum kanst du auch geschwind
Den besten Rathschluß fassen /
Wenn ja Heraktes soll erlassen.

Ram. Es ist notwendig daß er stirbt /
Denn der so alles Unheil macht/
Wird mit Recht ins Grab gebracht.

Mir. a p. (O Todt/ so mir die schönste Lust erwirbt!)

Mird. Dein ungemein Gemüthe/
Dem gar nichts gleich an Güte/
Wird hier auch gnädig seyn.

Ram. Mirdano nein!
Die Bosheit muß bestraffet seyn.
Der letzte Lebens-Tag ist heute:
Drum machet daß er sich darzu bereite.

Mird. Ich muß gezwungen / ihm sein Todes-Urtheil sagen.

(gehet ab.)

Ram. Ich weiß nicht was vor unbekandter Schmers
Mir Herz
Und Seel will plagen?

Mir. Es ist annoch die Gnade/
Die sich bey seinen Wohlverhalten
Heraktes sonst zu eigen hat gemacht/
Die/da sie soll erkalten/
Läßt noch den Rest der Güte spüren;

Da nun sein Frevel diese heist verliehren/
So ist's um Ihn nicht schade.
Ram. Dieweil der Himmel über dem/ so uns verlegt/
Selbst hat den Stab gebrochen/
So bleibt das Urtheil auch das wir gesprochen.

(gehet ab.)

Mir. (Schöner Schluß so mich ergötzt.)
Denn sein Todt wird mir das Leben
Durch Cœlestens Liebe geben/
Weil sie meine Seele ist.
Es macht seine Quaal und Schmerz/
Das mein Herz
Alle Noth und Pein vergift.

Jedoch wo muß Cœleste bleiben?
Diß Herz so aller Liebe voll/
Will mich durch Sehnsucht treiben/
Daß ich sie suchen soll.
Hier kombt mein andre Seele.

Sechster Auftritt.

Mirantes, Cœleste.

Coel. **M**Ein einzige Lust/
Die ich der Brust
Zur Ergößlichkeit erwehle.
Wie bin ich doch vergnügt/
Daß es das Glück fügt/
Dich hier zu küssen.
Mir. Ich fühle gleich ein heftiges Verlangen/
Dich Schönste zu empfangen/
Drum bin ich dir verbunden/
Daß du dich eingefunden/
Du wirst bald deine Freude sehn.
Coel. Woran soll diß gesehn?
Mir. Der Lebens-Faden wird noch heut zerrissen.
Dem/der dich beleidiget hat.
Drum kanstu dich zu frieden wissen.
Coel. Ich lasse gerne
Die Sterne
Untergehn/
Wenn mir nur deiner Augen-Sonne/
Zu höchst-beliebter Wonne
Allzeit will helle stehn.
Mir. Die nimmt von dir den Schein/
Drum wird sie wenn du wilst/ dir allzeit heiter seyn.
Coelst. Das ist kein Rettungs-Mittel mehr/
Vor Herakstens Leben!
Mir. Ob sich Mirdano noch sehr
Und grosse Mühe hat gegeben/
Es zu erhalten/
Blieb doch sein Bitten leer/
Weil Könige nach ihren Willen schalten.

Er

- Coel. Er hat ja nichts verübrt/
 Als nur geliebt/
 Macht denn das bloße Lieben/
 Daß er das Leben gleich verübrt?
 Und man ihn davor/das Todes Urtheil giebt?
- Miran. Wär es geliebet
 Da wo es ihm sein Standt geüßten/
 So dürffte nicht der Todt den Lebens-Bau zerreißen.
- Coelst. Der Stände Gleichheit ist der Liebe Scherz:
 Sie leget oft ein Bauer Herz
 Zum Königlichem hin.
 Ein gut gefeßter Sinn/
 So Tugend hat/
 Reißt sich von allen Zwange loß/
 Und läßt niemahls nicht den Staat/
 Wenn Tugend fehlet/ wehlen.
 Ist nur der Unterscheid nicht gar zu groß.
 Kan sich Herakles gleich
 Nicht zu gecrönten Häuptern zehlen/
 Weil er an Reichthum arm/
 Ist sein Gemüthe doch an Tugend reich/
 Darzu so hat sein Degen/
 Wohl ebe Reich und Eron/
 Durch Tapfferkeit erhalten
 Das sich zum Fall bereit.
 Was ist deswegen
 Nun vor, ein Unterscheid/
 Unter dem so Eronen trägt
 Oder sie erhält.
 Denn Eron und Thron
 Soll seyn der Tapffern Lohn.
- Mir. Mein alles in der Welt/
 Wenn dein Mirantes dir gefällt/
 So laß Herakten seinen Frevel büßen/
 Und mich die Günst genessen.
 Daß ich allein
 In deinen Herz
 Und Liebe möge seyn.
- Coel. Es ist genug mit diesen Scherz.
 Denn sey gewiß mein Leben/
 Daß keine Liebe
 Dir die Worte hat gegeben.
- a parte (Ich weiß wie sehr ich mich
 Zermartere und betrübe/
 Weil mein damahls erzürnter Geist
 Herakten ins Verderben reißt
 Und meine Ruh mit sich.)
- Mir. Laßt uns unverändert lieben.
- Coel. So lieb ich dich
- Mir. Und mit Treue ruhig seyn.
- Coel. Daß ich auch meine Lust.

- Mir. Alle Marter/ alle Schmerzen/
Wendern sich in Freud und Scherzen/
Wenn das Herz von Falschheit rein;
- Coel. So ist vor dich die Brust.
- Mir. Laß uns unverändert lieben/
Und mit Treue ruhig seyn.

(gehen ab.)

Siebender Auftritt.

Celinde , Mirdano.

- Mird. **D**u hießest mich hoffen bald glücklich zu seyn/
Und dennoch seh ichs nicht/
Wie lange denn soll ich mein Labfal noch missen?
Wenn soll ich dich endlich mein Engel doch küssen?
Ach gieb mir bald Bericht.
Doch sage zu meiner Vergnügung nicht Nein!
Du hießest mich hoffen/ bald glücklich zu seyn
Und dennoch seh ichs nicht.

Cel. Du hast mich überwunden.

Mird. O höchst verlangtes Wort/ durch welches ich gefunden/
Den Himmel auff der Erden/
Allwo ich kan vollkommen glücklich werden.

Cel. Doch kanstu auch beständig seyn.

Mird. Mein Herze stellt sich dir
Zum sichern Bürgen ein/
Du aller Anmuth Zier.
Hierinnen such ich mir
Mein größt Vergnügen/
Denn auch die Treue soll bey meiner Aschen liegen.

Sterb ich / kanstu sicher glauben/
Daß die Treue doch nicht stirbt.
Aus der Asche soll man lesen/
Daß ich stets getreu gewesen.
Nichts soll diesen Vorsatz rauben/
Wenn auch gleich dein Knecht verdirbt.
Sterb ich kanstu sicher glauben/
Daß die Treue doch nicht stirbt.

Cel. Sieh zu daß auch dein Herz nicht bricht/
Was mir dein Mund verspricht.

Mird. Die Treue soll bey mir an statt des Herzens seyn/
Weil ich dir dieses nun gegeben/
Und ohn ihn doch nicht leben
Noch lieben kan /

So nehm ich jene mir vor dieses an.

Cel. Denn ziehet alle Lust in unsre Seelen ein,

Nun



Nunmehr sind wir recht vergnügt:
Nichts kan unsre Ruh verletzen/
Weil die Brust an deiner liegt/
Du bist mein gewünscht Ergötzen/
Weils das Glück glücklich fügt/
Daß die Treue noch gesiegt.

(gehen ab.)

Achter Auftritt.

Der Schauplatz ist ein Theil der Römischen
Vorstadt.

Der innere Schauplatz eröffnet sich und zeigt ei-
nen Thurm an der Cyber/ auff welchen He-
rakles gefangen.

Riquello welcher zwey Flaschen Wein hat/ die Soldaten
so Horakten bewachen.

Riquel. **S** Still/ Still!

Sind denn die Vogel da/

Die ich soll fangen?

Ha/ hal!

Dort kommt schon einer her gegangen/

Ich muß wohl lustig thun/ wenn ich sie locken will.

Lustig/ lustig/ immer lustig/

Lustig soll die Lösung seyn/

Weil der gute Rheinsche Wein

Fließt in meine Kehle ein/

So empfind ich keine Pein.

Lustig/ lustig/ immer lustig/

Lustig soll die Lösung seyn.

Sold. Was willst du hier?

Riquel. Nicht viel ihr Herren.

Verzeihet mir/

Daß ich so gleich bin zugegangen:

Ich wollte gern

Die Ehr erlangen/

Mit euch bekandt und lustig zu seyn/

Drum hab ich auch zwey gute Flaschen Wein

Hieber gebracht:

Ein Schelm der sich nicht mit mir lustig macht/

Und wacker schmaust.

Sold. Du hast ihm wohl gemaust.

Riquel. Nein/ nein!

Dergleichen Accidenz, kömmt offte bey Hofe ein.

Sold. So trinck uns einmahl zu!

R

à vous!

Riquel. à vous!

Es lebe unser König!

Sold. Nach nur geschwind.

Riq. Ey warte doch ein wenig!

Weil wir in trocken sind.

à part. (Sauff nur so wirstu desto eher blind.)

(Sie ziehen sich auff den vordern Schauplatz/ und setzen sich zusammen nieder/ da denn Riquello ihnen so offte vor den zubereiteten Weine giebt / bis sie in einem tiefen Schlaf verfallen/ das er ihnen die Schlüssel zum Thurne nimmt.)

Neundter Auftritt.

Aurora in einem Bote auf der Eyher.

Stilles Wasser/ tieffe Grinde;
Gebt doch zu!

Das ich Ruh

Vor mein Herz und Seele finde.

Laß die Quaal/

Und die allzulange Pein/

Doch einmahl

In euch eingesencket seyn.

So fleig in Eil

Du treuer Pfeil/

Das du kanst meinen Leben

Die Rettung seines lebens geben?

(Sie schießet einen Pfeil/ an welchen sie einen Brief gebunden in den Thurn/ und fährt wieder fort.)

Riquil. Schlaffe/ schlaffe/ ihr Drachen!

Ihr solt nun meinen Herrn nicht mehr bewachen.

Zehender Auftritt.

Heracltes siehet aus den Thurn.

Her.

Woher kommt dieser Pfeil und Schreiben?
Wie? will der Himmel auch noch seinen Schertz!

Mit diesen abgekehrten Hertz/

Das alles Lebens satt/

Zu meiner Marter treiben?

Doch weils geschehen/

So muß ich leben

Wer ihn geschrieben hat.

Sie kommt ein bloßes Blut einen ansehnlichen Leben/

So nimt dein Hand an dich hat auffgefritzt.

Und erwidert/ Du Himmel soll die tausend Jemida geben/

So werden ich dich dich sind die dich ihn regiert.

Es laßt dich nicht verlassen die Dirinn Rettung wissen /
 Demm gedenk / weil an dich dein Kerkere offnen That /
 Ich komme ganz nicht zurück / mein Eignel dich zu befreien.
 Komm du mir auch gah Freund / sonst glänbe daß erregelt

Aurora.

O theures Pfand der Treu!
 Aurora rettet mich
 Drum geh ich augenblicklich frey
 Und ungehindert fort /
 Von den verhassten Drei.

(Riquello eröffnet die Thüren und Heraktes
 kommet heraus.)

Riquel. Wie bin ich doch erfreut /
 Daß ihr aus den Gefängnis raus /
 Und daß die Zeit /
 Von der Gefangenschaft / nunmehr aus.

Her. Mein treuer Knecht /
 Die größte Wohlthat ist vor dich zu schlecht /
 Daß du mich von des Kerkers Last /
 Auch mit befreiet hast.

Zweiter Auftritt.

Aurora, Heraktes, Riquello.

Her. **H**CH lege hier zu deinen Füßen nieder
 Das Leben /

So du mir von neuen wieder
 Aus Gnaden hast gegeben.

Aur. Steh auff mein einziges Vergnügen;
 Du solst an dieser Brust /
 Und in mein Armen liegen.
 Ach! aber allzu theure Lust /
 Davor ich dich

Dschrecklicher Verdruß!
 Und auch mein Herz entbehren muß.
 Dort ist ein Schiff bestellt / so Seegel-fertig steht /
 Und / wo du willst / hingehet /
 Drauff fliehe bald des Königs Zorn zu meiden.

Herakst. Ich will viel lieber alle Marter leiden /
 Als ohne dich Aurora seyn.

Aur. Heraktes nein!
 Du mußt mich jetzt verliehren /
 Weil du dein Leben kanst zur Weite mit dir führen.

Her. Mein Leben ist mir ohne dich
 Ein rechter Überdruß.
 Doch weil ich muß /
 So geh ichs mit gezwungenen Herzen ein /
 Doch wirst du auch getreu mein werthes Leben seyn.

Aur. Du kannst beständig glauben/
Daß nichts sonst als der Todt der Liebe Ende macht.

Her. So lebe wohl mein Licht
Vergiß Herastes nicht.

Riquel. Soll man euch wieder ins Gefängniß bringen/
Und so vergebens plaudert?

Nun/ nun :

Ihr mögt was euch beliebt thun :

Aur. Ich will kein Wörtgen mehr erwöhnen.

Es sollen meine Thränen

Bis nach dem Himmel dringen/
Daß er vor dich und unsre Liebe wacht.

Herastes gute Nacht!

Her.

Aur.

Lebe wohl/ mein liebstes Leben/
Wehrter Engel/ gute Nacht.

Laß das Tugend reine Lieben

Keine Daur der Zeit betriben/
Bis wir sind ins Grab gebracht.

Lebe wohl/ mein liebstes Leben/
Werther Engel/ gute Nacht.

(gehen ab.)

Der innere Schauplatz wird bedeckt.

Entrée der Boths = Knechte.

Ende der Andern Handlung.

Dritter

Dritter Handlung /
Erster Auftritt.

Der Schauplatz ist ein Königliches Zimmer.

Ramundus, Mirantes. Die Königliche Leib-Wacht.

Ram.

S Um Streiten! zum Siegen!
Ihr Tapfern/ auf! auf!
Laßt uns nur muthig kriegen/
Der Feind muß unter liegen.
Geht unverzagt drauf
Zum Streiten/ zum Siegen/
Ihr Tapfern/ auf! auf!

Welch ungereimte That:

Es will ein kleiner Feind/ der kaum die Kräfte hat
Sich und sein Land der Unruh zu erwehren/
Uns unsre Ruh verkehren.

Anderer Auftritt.

Mirdano, die Vorigen.

Mird.

K Hofmächtiger König/ ach! es laufft die Nachricht ein/
Das Ferontens Grausamkeit/
Das Land mit Feu'r und Schwert verhehret/
Und jämmerlich zerstöret.
Er geht gerade auf uns zu. Mir. In solcher kurzen Zeit/
Kan es unmöglich seyn.
Es ist wohl unser Heer/ so man
Zusammen zieht/
Das sieht
Das feige Volk vor Feinde an.

Mird.

Ich weiß nicht ob man zweiffeln kan?

Ram.

Mirdano schafft das alles Volk aufbricht.

Damit wir bald dem Feind entgegen gehn/
Und ich will selbst als euer Führer stehn.

Mird.

Das Fechten ist vor dich/ mein König/ nicht/
Sondern nur allein

Das befehlen. Ram. Nein!

Ich habe die Gefahr und Sieg/
Durch Streit und Krieg/
Mit euch gemein.

Ich will siegen oder sterben/
Todt und Leben gilt hier gleich.
Fall ich/ steht doch noch mein Ruhm/
Aller Tapfern Eigenthum
Ist am Lobe ewig reich.

Und diß kan ich mir erwerben/
Ich will siegen oder sterben/
Todt und Leben gilt hier gleich.

Jedoch

Jedoch/ ist mein Befehl vollbracht /
 Herakles hinzurichten?
 Mir. Ich weiß nicht welche List
 Es hat gemacht/
 Daß er entkommen ist.
 Ram. Da schlage Bliz und Donner drein.
 Soll der von Sterben
 Und Verderben/
 Befreyt seyn?
 Um dessentwillen ich
 Dem Todte mich
 Entgegen stellen muß?
 Ich schwere bey der Eron:
 Er soll dennoch den Lohn
 Vor seine That empfangen/
 Und wär er auch bis an der Welt ihr Ende gangen.
 Mirdano lasset also bald
 Das ganze Heer auffbrechen/
 Ich will mich mit Gewalt
 An meinen Feinden rächen.

(gehet ab.)

Mir. Die Liebe hält mir für Cœlesten
 Mird. Celinden noch zu küssen/
 à 2. Doch will der Staat des Reichs jetzt kein verzögern wissen.
 (gehet ab.)

Dritter Auftritt. Der Schauplaz ist ein Garten.

Aurora, welche an einer Fontaine sitzet.

Armuthige Fontainen /
 Euer schönes Wasser geht
 Und fließt /
 Mit angenehmen Rauschen fort.
 Doch darff ich meine Quaal erwehnen:
 Die steht
 Und kennet keinen Ort/
 Wohin das Wasser meiner Thränen
 Die Zeugen meiner Pein /
 So unauffhörlich sich ergießt/
 Gesichert könte seyn.

Diese Zeugen meiner Pein/
 Können nicht gesichert seyn.
 Ach der Thränen strenger Lauff /
 Höret nur in Grabe auff.

Wer weiß ob jeso nicht schon mein Herakles fast?
 Denn ach! wie bald
 Ran doch das Meer /
 Doch offters sehr
 An Stürmen fruchtbar ist/
 Ihn in sich vergraben /

Und

Und eingeschlucket haben.

Doch nein!

Ich könnte ja nicht mehr an Leben seyn.

Stürb er / stürbe auch mein Herze!

Weil ers allzeit bey sich führt!

Weil ich lebe / muß erleben!

Denn des Körpers Lebens-Kerze!

Muß er Bluth und Nahrung geben!

Dir ohn ihn den Schein vertiecht.

Stürb er / stürbe auch mein Herze!

Weil ers allzeit bey sich führt.

Es verschwinden viele Plagen!

Und Ungemach.

Gerechter Himmel / ach!

Du wirst doch endlich ja zu meiner Liebe sagen!

Und weil in dir /

Du schönes Lust Revier!

Sich etwas lindert meine Pein!

So sollst du auch hinfort zu meiner Wohnung seyn.

Daß nun Herz und Sinne sich.

In etwas legen!

So möcht ihr Gärtner mich

Mit einem Tanz ergötzen.

Entrée der Gärtner und Gärtnerinnen.

Vierdter Auftritt.

Der Schauplatz ist das Königl. Zimmer.

Mirdano.

Er suchtes Glückes!

Und ungerechter Himmel!

So lässest du uns deine Tücke

Rünnere recht erkennen?

Diemeil den König ich

Muß todt / und mich

Überrunden nennen?

Fünfter Auftritt.

Aurora, Mirano.

Aur. Ist der Feldzug schon zu Ende?

Mird. Ja leider mehr als allzu früh.

Aur. Ihr Götter! wie?

Mird. Raun da wir den Feind gesehen!

So brachen seine Schaaren!

Der zweymahl mehr als unsre waren!

In unsre Glieder ein!

Mit rasender Gewalt!

§ 2

Dadurch

Dadurch ist es geschehn/
Daß unser König todt/ und wir geschlagen seyn.

Auror. O tausendfache Noth!

Ist auch Mirantes kalt?

Mird. Der lebt zwar noch/

Jedoch

Ist seine Freyheit todt.

(Die Trompeten und Pauken lassen sich hören.)

Aur. Und was bedeutet diß?

Mird. Es wird gewiß

Ferontes seyn:

Ja/ ja/ er zieht als Sieger ein.

Aur. Mirdano fort!

Fort laß uns stiehen/

Mird. Wir werden uns umsonst bemühen/

Denn ich weiß keinen Ort/

Der uns die Sicherheit

Versprach. Aur. Es ist jesu nicht Zeit

Vergeblich viel zu reden.

Geht nur mit mir von hinnen/

Und laßet uns auff Rettung sinnen.

(gehen ab.)

Sechster Auftritt.

Der vordere Schauplatz ist der Burg-Hof.

Ferontes auff einen Triumph-Wagen. Mirantes gehet gefesselt
neben ihn her. Feralbo. Die Soldaten.

Sold.

Victoria, Victoria!

Es ist der grosse Sieger da/

Der sich im Triumph weist/

Der die Länder hat durchdrungen/

Und den kühnen Feind bezwungen/

Daß der Sieg den Auszug preist.

Victoria, &c.

(Ferontes steigt von den Triumph-Wagen.)

Fer. So kan ich

Durch mein siegen/

Dunmehr kriegen/

Was man mich

Umsonst in Güten suchen ließ.

Feralb. Dieweil Ramundus deine Günst

Muthwillig von sich stieß/

So hat er auch gemacht;

Daß deine strenge Faust ihn hat ins Grab gebracht.

Fer. Es wird Auroren,

Dieser Streich

Zwar sehr zu Herzen gehn/

Da sie den Vater und das Reich

Mus

- Muß todt und überwunden sehn.
 Feralb. Es hält ihr dieser Todt doch ein Vergnügen für:
 Sie findet ja an dir
 Vielmehr/ als sie
 Am Water hat verlohren.
 Fer. Sie ist auch meiner werth.
 Weil nun dein König bald begehrt
 Bey ihr zu seyn/
 So lasset ihr Treuen uns allein.
 (Sie gehen alle ab bisß auf Feralben.)
 Ach komm mein längst gewünscht Verlangen.
 Feralb. Gleich kömmt sie dort gegangen.

Siebender Auftritt.

Aurora, Mirdano, die Vorigen.

Aurora fällt vor ihn nieder / Mirdano hinter ihr.

- Aur. **W**eil dich das Glück zum Sieger hat gemacht/
 So wirfft Aurora sich
 Zu deinen Füßen/
 Und ruffet dich um Gnade an.
 a parte (Wozu werd ich/
 Verdammtes Glück/ durch dich
 Noch gebracht?)
 Fer. a p. (Ich glaube nicht/ daß man
 Was schöners finden kan.
 Drum muß ich ihrer Gunst genießen)
 Prinzeßin stehet auf.
 Mird. Darf sich Mirdan
 Auch deiner Gnad erfreuen?
 Fer. Damit ihr spüre/
 Daß ich gnädig sey/
 Und ob du gegen mir die Waffen schon geführet/
 Will ich euch doch verzeihen.
 So hab ich zwar gesiegt;
 Doch soll ich recht vergnügt
 Und zu Frieden seyn/
 So gehet was ich will/ mit mir Prinzeßin ein/
 Aur. Es darff der König nur als Sieger/ mir befehlen.
 Fer. Wie listig weiß sie mir das Herz zu stehlen.
 Soll man mich
 Der Römer König nennen /
 So muß man dich /
 Als Königin auch kennen?
 Aur. Des Waters Todt ist noch zu neu.
 Fer. Doch meine Sehnsucht alt.
 Aur. Drum wirstu mir
 Noch etwas Aufschub gönnen/
 a parte. (So lange bisß ich dir
 Den Hals gebrochen/
 Und mich gerochen.
 Fer. Daß du kanst meine Großmuth sehn/
 M

So

So lasse ichs geschehn:

Jedoch entschließ dich bald

Mich zu vergnügen.

Aur.ap. (So bald du wirst im Grabe liegen.)

(Aurora und Mirandano gehen an unterschiedenen
Seiten ab.)

Feral. Der Himmel ist verkehrdrißig-umgegangen

Mit seinen Schönheits-Gaben

Weil sie Aurora ganz allein

An sich scheint zu haben.

Fer. Hilf mir

Nur bald mein Glück erlangen.

Es wird dein König dir

Dafür erkenntlich seyn.

Feral. Geschichts zu deiner Lust /

So öffne ich diese Brust /

Und gebe dir mein Blut zu deinen Diensten hin /

Weil ich dir stets getreu in allen Dingen bin.

(gehen ab.)

Ächter Auftritt.

Der Schauplatz ist ein königliches Vor-Gemach.

Mirantes gefesselt.

Szürnter Himmel / laß mich sterben /
Oder lindre diese Last!

Doch / du kannst nicht gnädig seyn /

Weil du vor mich viele Pein

Und gar kein Erbarmen hast.

Erzürnter Himmel / laß mich sterben /

Oder lindre diese Last!

Neundter Auftritt.

Caeleste auf der Seite.

Mir. **D**ie Freyheit ist verlohren /

Drehter Seelen Pein!

Und selbst das Glück hat sich verschworen /

Ein Erb-Feind meiner Ruh zu seyn.

Coel. Jedoch Caeleste nicht.

Miran. So wilst du doch den armen Pringen lieben?

Coelest. Es macht dein Sämers /

In diesem Herz /

Unendliches Betrübten.

Mir. Wenn mir dein Mund nur Trost verspricht /

So wilst ich gerne sterben.

Coel. Wenn dich geschehen solte /

So wolte

Ich mit verderben.

Denn

Denn ich will nicht länger leben/
 Als mein Engel leben kan.
 Wenn du lebst/ so hab ich Freude/
 Wenn du stirbst/ geh ich im Leide
 Und die finstre Todes-Bahn.
 Denn ich will nicht länger leben/
 Als mein Engel leben kan.

(Mirantes gehet ab.)

Zehender Auftritt.

Coeleste, Feralbo.

Feralb. **S**t hier das Land

Denn ganz allein/

Da so viel schöne Engel seyn?

Coel. a. p. Solch schmeicheln ist mir schon bekandt/

Feralb. Darff ich es Schönste wagen

Mein Herz dir anzutragen?

Coel. Da du mich kaum gesehen.

Feralb. Daraus erkenne deiner Augen-Macht:

Denn dadurch ist's geschehn/

Das du mich in die Zahl

Verliebter/ hast gebracht.

Coel. Verzeihe mir/

Das ich nicht länger dir

Gesellschaft machen kan!

Feralb. Doch Hoffnung mich noch zu Vergnügen?

Coel. Da denken immer dran.

(Gehet ab.)

Feralb. Vielleicht werd ich dich noch besiegen.

Es ist das erstemahl

Das sie mich steht/

Und will sie jezo gleich ohn Antwort von mir gehn/

So bleibt doch meine Hoffnung stehn/

Die heist: Das sich Feralbo mehr bemüht.

(gehet ab.)

Filffter Auftritt.

Der Schau-Platz ist der vorige Garten.

Aurora.

Her von Thau beperlten Sträuche/

Sagt mir doch/

Ob ich noch

Meinen Zweck der Lieb erreiche;

Oder nicht/

Gebt Bericht/

Weil ich nimmer davon weiche.

Ist mir mein Herastes nah?

Sagt mir zum Vergnügen/ ja.

M 2

Stollff:

Zwölfter Auftritt.

Riquello, als ein Bauer bekleidet.

Riquel. Ja!

Aur. Und was bedeutet diß?

Darfst du dich grober Bauer unterstehn /
In meiner Einsamkeit mich zuverhören?

Riquel. Wenn ihr mich nicht wollt hören /
So kan ich auch wohl wieder gehn.

Aur. Kennst du mich?

Riquel. Ich!

Aur. Ja!

Riquel. Ihr seyd Aurora.

Aur. So sage wer du bist?

(Riquello hat einen Brief in der Hand.)

Und was hast du in der Hand?

Riquel. Ist Euch Riquello denn so unbekant /
Der jetzt in diesen Bauer Habit verstecket ist?

Aur. Wo ist dein Herr und du / bisher gewesen?

Riquel. Das könnet ihr /

Allhier
Aus diesen Brieffe lesen.

(gibt ihr den Brief.)

Aur.

Siehr will ein heimes Blat mich Dinnem Tränen fragen /

Und ob die Anweisung dich nicht recht gründet hat?

Es binß des Vaters Todt mich zwar aninzo klagen;

Doch wemms das Herz wollt zorn / sendt einm Allgemüth /

Denn sollt wemms die Lustigk! / des Alleder baldn spüren!

Dennvil mein Voldt sind ich auß freunns Todt bedacht.

Laß denn mir wemms die Kanß ja freunns Zeit verlohren!

Dannit nu wied imß Drenk werd ich zu die gubrecht!

Dangenehmes Blat!

Jedoch wo ist der Ort so ihm verborgen hat?

Riquel. Sein jetziger Aufenthalt

Ist ein hier naber Wald /

Darinnen er mit seinen Volck wird stehen /

Das er in größter Eyl zusammen hat gebracht.

Drum macht /

Daß ich nur bald

Kan wieder geben.

Aur. Der Himmel segne seine Thaten /

Doch soll ich rathen:

So laß er die zukünfftige Nacht

Sein Führer seyn?

Riquel. Er geht / was ihr befehlet / mit allen Willen ein.

Aur. Vermeld ihn auch darbey /

Daß ich von Herzen treu /

Und stets sein eigen sey.

Riquel. Ich will ihm alles sagen /
Und mich von hinnen tragen/
Doch muß ich euch/ ihr Cameraden
Zuvor auff einen Tanz einladen.

Entrée der Könnischen Bauern.

Auror. Soll ich denn nach vielen Plagen
Endlich doch noch einmahl sagen:
Gieb dich mattes Herz zur Ruh.
Sprechet ihr erzürnten Götter/
Nach so manchen Unglücks Wetter/
Auch ein gnäd' ges ja darzu.

Mirdano wird auch müssen
Den Anschlag wissen /
Damit er meinen Leben/
Mit mir / kan Beystand geben.

Dreyzehender Aufftritt.

Ferontes, Aurora.

Fer. **E**rzeige mir

Prinzessin / wenn ich dir
In deiner Einsamkeit/
Zu wider bin.
Rein dir ergeb'ner Sinn
Suchet durch Bitten/ die Zeit
Des Aufschubs zu verkürzen.
Drum bitt ich inniglich /
Du wollest dich

Mir bald durch die Vermählung schencken.

Aur. ap. (Diß darffst du nimmermehr gedencken.)

Ich will dich bald vergnügen.

a part. (Stürzen.)

Fer. So sollt du heute noch in meinen Armen liegen.

Aur. Das wird so gleich noch nicht geschehn /

Weil ich dadurch die Pflicht verlege/
So ich den Vater noch in Tode schuldig bin.

Fer. Ein König kennt nicht

Die Geseze /
Drum fällt auch deine Pflicht
Ohn alle Sorge hin/
Auch die allergrößten Flecken

Ran des Purpurs Glanz bedecken.

Aur. Doch sieht der Himmel unsre Laster an /

Vor dem man sie gar nicht verbergen kan.

Drum laß die Trauer Zeit vorbehn /

Wenn ich dich frey

Und mit Vergnügen lieben soll.

Fer. Mein Herz so von Verlangen voll /

Will gar kein säumen wissen /

R

Drum

Drum laß dich küssen.
 Aur. Ich kan nicht die Geliebte brechen/
 Zu der ich mich verbunden.
 a part. (Die heist: ich will des Vater Todt/
 Und meine eigne Noth
 An dir Verdammten rächen.)
 Fer. Wißt du mich
 Nur mit leeren Worten speisen?
 So will ich dir bald weisen/
 Daß ich
 Ein König und ein Sieger bin.

(gehen ab.)

Aur. Geh nur Verdammter hin/
 Es wird dir dennoch nicht gelingen;
 Denn diese Brust/
 Der deine Laster unbewußt/
 Läßt sich zu keiner Liebe zwingen.

(gehen ab.)

(Der innere Schauplatz wird bedeckt.)

Vierzehender Auftritt. Der Schauplatz ist ein Königlicher Saal.

Celinde, Mirdano.

2.

Läß uns küssen/ laß uns scherzen/
 Unsre Seelen lieben frey.
 Wenn gleich Unglücks-Wetter krachen/
 Können wir doch freudig lachen/
 Denn die Losung heist getreu.
 Laß uns küssen/ laß uns scherzen/
 Unsre Seelen lieben frey.

Cel. Doch sage mir mein Leben:
 Wird die Prinßin sich
 Feronten zur Gemahlin geben?
 Mird. Ach glaube sicherlich/
 Diß wird nimmermehr Geschehn;
 Denn soll sie als gemahl;
 Den Mörder ihres Vaters sehn/
 So muß keine Tugend mehr
 Zu ihren Herzen wohnen;
 Zumahl/
 Da sie Herakten fest versprochen hat/
 Seine Treue zu belohnen;
 So findt kein ander lieben bey ihr statt.
 Cel. Ja wenn er nur vergift/
 Daß er ein Sieger ist/
 Weil sonst nichts/ daß seinen Willen hemmt.
 Mird. Laß uns verbergen mein Verlangen/
 Weiß dort Ferontes kömmt.

(gehen ab.)

Funff-

Zunffzehender Auftritt.

Ferontes, Feralbo.

Fer. **U**nnehr ist die Gedult
 Vergangen /
 Und meine Sehnsucht nimmt je mehr je ärger zu /
 Dieweil Aurora nicht
 Will meine Klagen kennen /
 Vielweniger die Schuld /
 Wie sie ihr lieben muß /
 Zu mir als Sieger nennen.
 Sie will mir zum Verdruß /
 Zwar wie sie spricht /
 Bloß wegen ihres Vatern sterben /
 Mein Sehnsucht-volles Lieben /
 Auf lange Zeit verschieben.
 Soll nun deswegen meine Lust verderben?
 Doch wer Gewalt und zu befehlen hat
 Der wird des Bittens satt.
 Weil nun Mirantes dieses angestiftet /
 Und meiner Liebe will entgegen stehn /
 So gib ihm dieses Gifte /
 Daß er gezwungen muß den Weg des Todes gehn.

Feralb. Bedencke grosser König/
 Doch nur ein wenig/
 Die ungemeine Güte/
 Womit dein Nahme sich
 Mit grossen Ruhme hat
 Fast Himmel hoch gemacht.
 Der fällt durch diese That/
 Darum besänftige dich/
 Denn zwingest du den Feind/
 So zwing auch dein Gemütze.

Fer. Vermesner halt!
 Weil dein Reden nicht /
 Auf meine Ruhe sind gemeint.
 Vermeldet auch alsobald
 Auroren,
 Wenn sie nicht heute noch die harten Sinnen bricht /
 So geht ihr Leben auch verlohren.

Feralb. Ich thue was mir dein Befehlen heist.
 à par. Der dir dein eigenes Verderben weist.

(gehet ab.)

Fer. **W**ill sie nicht / so muß sie doch
 Meine Liebe nun vergnügen/
 Oder in den Sarge liegen.
 Liebe / denn jetzt bitt ich noch:
 Will sie nicht / so muß sie doch.

(gehet ab.)

Sechszehender Auftritt.

Coeleste.

Eine Sonne steht in trüben/
Und neigt sich zum Untergange.
Laß den Nebel meiner Sorgen/
Güt' ger Himmel doch vergehn/
Und mir zum Vergnügen stehn/
Einen heitern Freuden-Morgen/
Denn der Schmers dauert allzulange.

Siebenzehender Auftritt.

Mirantes, Coeleste.

Mir. **C**oeleste ich muß sterben! (fällt nieder.)
Coel. Grausamen Götter/ ach!
Welch herbes Ungemach.
Mir. Es reißt Ferontens Tyranny
Durch Giffi/ den Lebens-Drabt entzwey/
So seine Grausamkeit mir bey gebracht.
Coeleste, gute Nacht!

(Er stirbt.)

Coel. O Himmel/ er ist todt!
So muß ich stets mit Thränen-Brod/
Die matte Seele speisen.
Wolt ihr mich stets aus einer Noth/
Ihr Götter in die andre weisen.

Soll denn allzeit Thränen-Brod
Meiner Seelen Nahrung seyn?
Ovälst du Himmel dieses Hertz/
So gieb ihn auch nach den Schmers/
Endlich was drauf folgt/ den Todt.

Achtzehender Auftritt.

Feralbo, Coeleste.

Feralb. **W**as zwinget/ Schönste/ dich/
Die Thränen zu vergiessen?

Coel. Betrachte mich
Und meine Noth:
Hier liegt mein Leben todt;
Drum muß mein Hertz
In Thränen auch zerfliessen.

Feralb. Wilst du es dir
Durch Kummer selbst verzehren?
Es kommet mir/
Die Kost zu theuer für.

Coel. Ach schweig/ du kennst nicht meinen Schmers/
Dieweil du wißt mein Klagen söhren/
Und kanst du ein Erbarmen haben!

So

So hilf mir meinen Schatz begraben/
Damit ich dißmahl auch die Treue nicht verlege.
Feralb. (Doch meine Hoffnung nicht
Die sich hey dir noch viel verspricht /)
Was du beißt ist mein Geſetze.

(Tragen Miranten ab.)

Neunzehender Auftritt.

Aurora, Mirdano.

Aur. **N**un ist der Tag fast hin/
Und die Sorgen Trösterin.
Die Nacht wird balde kommen /
Und mein Herastes mit.
Aur. ^{à 2.} Treib Himmel alle Noth zurücke,
Mir. Und bring uns Sieg und Glücke.
Aur. Ich habe diesen Dolch zu mir genommen.
Der auf Ferontens Brust geschliffen ist/
zu Mird. Auch hoff ich daß du treu/ mir und Herastes biß.
Aur. Diß sollen meine Thaten zeigen.

à 2. Himmel ſchencſt uns deinen Seegen/
Daß der Feind zu Boden liegt.
Laß nach langen Unglücks-Streiten/
Deine Gnade uns begleiten/
Weil man ohne dir nicht ſiegt;
Himmel ſchencſt uns deinen Seegen
Daß der Feind zu Boden liegt.

Aur. Der Wüthrich kommt / drum laß uns ſchweigen.

Swankigter Auftritt.

Ferontes, Aurora, Mirdano.

Fer. **M**irdano laſſet uns allein
Bey der Prinzeßin ſeyn. (Mirdano gehet ab.)
Du aber schönſtes Kind/
Entſchließe dich geſchwind:
Ob du mich wißt anieſo glücklich machen.
Aur. Eh fall ich in des Todes Kachen /
Alß dir in deine Armen.
Fer. (Es heiße die Liebe mich
Ein wenig noch verſtellen.)
Du wirſt dich
Ja meiner Liebes-Wein erbarmen/
Die mich noch endlich gar entſeelt.
Aur. (Ach legest du ſchon in der Höllen!)
Du biß noch lange nicht genug gequält.
Denn brachtest du den Vater in das Grab/
Und mich in äußerſtes Betrübten/
So ſchneid ich dir zu meinen lieben/
Auf einmahl alle Hoffnung ab.

D

Daß

Daß ich dich noch solte lieben
 Glaube Büchrich nimmermehr.
 Mein erzürntes Herz
 Ist voll Rach und Schmerz
 Und von aller Liebe leer.
 Daß ich dich noch solte lieben/
 Glaube Büchrich nimmermehr.

(Es kommen die Soldaten.)

Fer. Ihr Treuen thut was ich befohlen.
 Denn hast du mir/
 Die Ruh gestohlen/
 So will ich dir dein Leben/
 Wenn du dich nicht zu lieben wirst bequemen/
 Rach erst gebüßter Wollust/ nehmen.

Aur. Diß will ich dir
 Mit Freuden geben.

(Führen Auroren weg.)

(Es wird inwendig kernen und die Trommeln geschlagen.)

Fer. Ihr Götter/ was will diß bedeuten?

Ein und Zwanzigster Auftritt.

Ferontes, Feralbo, die Soldaten.

Feralb. Um Streiten! zum Streiten!

Fer. Wie/ was entsethet vor Verrätherey?

Wo ist der Krieg/
 Und wer der Feind/
 Der unsern Sieg/
 Uns zweiffelhaft zu machen meynt?

Feralb. Ich glaube/ daß es die zerstreuten Wücker seynd.

Fer. So brechet ihnen bald diese Hülß entzwey.

Feralb. Die Burg ist schon erstiegen.

Fer. Ihr Treuen helfft mir siegen.

die Sold. Wir wagen Guth und Blut.

Fer. So darff ich meinen Muth

Nicht sincken lassen.

(Es wird inwendig kernen geschlagen.)

(Herafens Soldaten inwendig.)

Ferontes muß erblassen.

Zwey und Zwanzigster Auftritt.

Herafens, Mirdano, Riquello, die Soldaten.

Heraf. Wo bistu/ du verdammter Hund!

Daß ich dich in den Grund/
 Der Höllen stürzen kan?

Fer. Diß geht so leicht nicht an.

Ich will dich/
 Oder du mußt mich/
 Zuvor ermordet sehn.

Her. Diß soll den Augenblick geschehn.

(Sie streiten zusammen/ Ferontes fällt nach etlichen empfangenen
 Wunden/ todt zur Erden.)

Ha

- Her. Ha du bist überwunden/
Und deine Laster Seele geht
Durch diese Wunden!
- Fer. mit So stürzet mich des Glückes Wuth/
gebrochener Gleich da mein Wuth/
Stimme. Am höchsten steht/
Ins tiefste Verderben.
Ihr Götter/ ich muß sterben.
- Her. Stirb nur mir zum Vergnügen.
Feralb. Hier muß in Demuth liegen /
Grosser Held zu deinen Füßen/
Der so hofft
Deine Gnade zu genießen.
- Heraft. Steh auf/ denn ich verzeihe dir.
Doch sage mir/
Wenn du kein Verräther bist /
Wo die Pringessin ist?
- Feralb. Ich gehe sie zu hohlen.
- Her. Gütger Himmel sey gepreist/
Vor den Sieg/ dem du gegeben.
Dir gehört mein ganzes Leben/
Wenns der Todt gleich zu sich reißt.
Gütger Himmel / sey gepreist.
Ihr Götter treibt ja alle Noth zurücke
Und sorget vor mich und mein Glück.

Drey und Zwanzigster Auftritt.

Aurora, Coeleste, Celinde, Herastes, Mirdano, Feralbo, Riquello.

Aur.
Her.

Unvergleichliches Vergnügen/
Weil des Himmels Gnade giebt/
Daß da ich dich treu geliebt/
Kan in deinen Armen liegen /
Unvergleichliches Vergnügen.

Aur.

Mein allerliebstes Leben/
So will der Himmel dich mir wieder geben.
Es weis vor tausendfacher Lust/
Die treue Brust /
Nicht was sie soll beginnen.
Nun will ich mit Freuden/
Den Todt recht gerne leiden/
Den mir Ferontes zugedacht;
Dieweil ich dich /
Nur noch einmahl gesehen habe.
Der Wörder liegt

Her.

Nun selbst im Grabe/
Dahin ich ihn gebracht/
Drum sey mein Licht vergützt,
Jedoch wo ist Mirantes hin?

- Aur. Den hat sein Mord begierger Sinn/
So lauter Laster hat gebeget/
Durch Gift ins Grab geleget.
- Her. Ist möglich ihr erzürnten Götter/
Daß ihr nicht gleich mit Blis und Wetter
Ihn in den Abgrund habt geschlagen?
Doch darff mein treues Herz und meine Sehnsucht fragen:
Ob du mich noch beständig liebst?
- Aur. Du giebst
Mir ungemein Ergößen/
Wenn du mich willst noch würdig schätzen/
Dein zu seyn.
- Her. Die Brust / so aller Falschheit rein/
Muß dich
Mit tausendsacher Lust empfangen.
- Her. ^{a2.} Mein Engel/ mein Verlangen.
- Feralb. Weil aller Schmerz
Verschwunden
So liebe auch mein dir ergebnes Herz /
- Cael. Du hast mich überwunden.
- Fer. Ich bleibe dir mit Geist und Seel verpflichtet/
Mein Werthes Leben.
- a 2. So kan der Himmel uns nach Trauren Freude geben.
- Cel. Und weil wir uns getreu verkunden.
- Mird. Ist nichts daß unsre Lust/ als bloß das sterben/ bricht
- Riquel Ein jedes kan auf Kurzweil denken.
Doch hier ist niemand nicht/
Der mir ein liebes Kind will schencken.
Nun ich kan endlich warten
Denn solches Unkraut wächst ja fast in ieden Garten.

Alle. Also muß die schönste Lust
Unser Brust/
Zum vergnügten Erbguth seyn/
Habet Danck/ ihr gütgen Götter/
Daß eu'r Gnaden-Himmel klar.
Und so bleibt das Sprich-Wort war:
Nach dem stärcksten Unglücks-Wetter
Kömmt der schönste Sonnenschein.
Also muß die schönste Lust
Unser Brust/
Zum vergnügten Erbguth seyn.

Entrée der Römischen Cavallier und Damen.

OR (O) KR





ULB Halle 3
002 993 732






W. B.

BIBLIOTHEK
DES
KÖNIGL. REGIERUNG
ZU
MERSEBURG

AURORA und HERASTES

Wurden auf den/

Hon des **D**urchlauchtigsten **F**ürsten

und **H**errn/

S R R R

an **G**eorgen/

achsen/ **S**ülich/ **S**lebe/ **B**erg/
und **W**estphalen/ **z. z.**

Fürstlichen **D**urchl.

ten **C**ARNAVAL

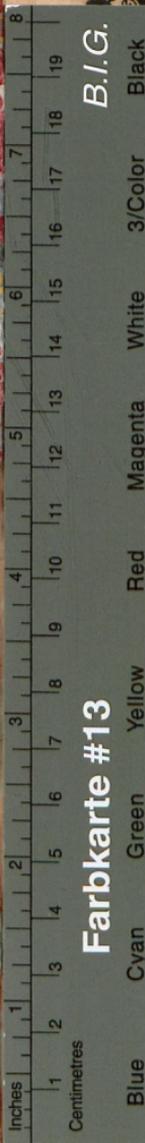
lichen **S**chau-**P**latz zur **N**euem **A**ugustus
in **W**eiffensfels/ **v**orgefietet

26. **F**ebruarii **A**nno 1703.

In einer

AURORA.

Weiffensfels/
mit **B**rühlichen **S**chriften.



B.I.G.

Farbkarte #13